Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespalt. mmzeile 6 Pfg., Auswärtige, fingnanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir hinsichtl. Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 198 (Erstes Blatt) — **Schwerte** (Ruhr), **Samstag, den 24. August 1929** — **62. Jahrgang**

Neues in Kürze.

Pfaff-Jena der Nachfolger Hölleins

wtb. **Berlin**, 24. Aug. (Funkspruch) Anstelle des verstorbenen Abg. Höllein ist der Lehrer Nikolaus Pfaff-Jena (KPD) in den Reichstag eingetreten.

Der Reichspräsident zur Gemsjagd in Fall.

wtb. **Fall** bei Lenggries, 23 Aug (Privattel.) Reichspräsident von Hindenburg ist in Begleitung seines Adjutanten, Oberstleutnant von Hindenburg, zur Gemsjagd in Fall vorgestern eingetroffen. Der Reichspräsident machte die gewohnten Pürschgänge. Die Jagd ist durch Nebel und Regen etwas behindert

Reichskanzler Müller in Bühlerhöhe.

wtb. **Bühlerhöhe**, 23. Aug. (Tel.) Reichskanzler Müller ist heute vormittag im Kurhaus Bühlerhöhe zu längerem Kuraufenthalt eingetroffen.

Ueber den Gesundheitszustand des Reichskanzlers verlautet, daß die Aerzte sehr zufrieden sind und hoffen, daß der Kanzler durch seinen Kuraufenthalt binnen kurzem die volle Arbeitsfähigkeit wiedergewinnen wird und seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen kann

Berliner Primaner beim Quai d'Orsay.

wtb. **Paris**, 23. Aug. (Tel.) Für fünfzig Schüler höherer Berliner Lehranstalten, die nach fünfwöchiger Teilnahme an den Ferienkursen in Saint Omer und in Avalon wieder hier eingetroffen sind, wurde heute nachmittag kurz vor ihrer Rückreise nach Berlin ein Empfang im Außenministerium veranstaltet.

Die deutschen Schüler wurden außerdem am Vormittag im Unterrichtsministerium empfangen.

Der Schiedsspruch im englischen Baumwollkonflikt.

wtb. **London**, 23. Aug. (Tel.) Der Amtliche englische Funkdienst meldet aus Manchester, daß das mit der Beilegung des Konfliktes in der Baumwollindustrie betraute Schiedsgericht die Forderung der Arbeitgeber nach einem Lohnabbau als berechtigt anerkannt hat. Der vor dem Schiedsgericht festgesetzte Lohnabbau beträgt jedoch gegenüber Meldungen aus anderen Quellen nicht 12½, sondern 6¼ Prozent der gegenwärtigen Löhne. Die Arbeitgeber hatten, wie der Amtliche englische Funkdienst feststellt, einen Lohnabbau um das Doppelte gefordert. Der Lohnabbau soll am 14. September in Kraft treten.

Taschendiebjagd im Berliner Zoo

pw. **Berlin**, 23. Aug. (Tel.) Als der Kriminalassistent Sauer mit seinen Kindern heute vor dem Affenhaus im Berliner Zoo stand, fielen ihm, wie das Tempo meldet, zwei gutgekleidete Männer, ihrem Aussehen nach zweifellos Ausländer, auf, die dauernd drängelten, sich sehr auffällig benahmen und plötzlich raschen Schrittes weitergingen. Als der Beamte zusammen mit einem Wärter die beiden aufforderte, sich auszuweisen, flüchtete der eine, brach kurz vor dem Haus des Zoo-Direktors zusammen und täuschte einen epileptischen Anfall vor, indem er wie rasend um sich schlug. Er wurde festgenommen. Auf dem Wege zur Wache zerriß er seinen Paß und warf zwei wertvolle Brillantringe von sich. Die Gegenstände wurden aber wieder gesammelt. Man stellte fest, daß es sich um einen Sizilianer namens Camillo Jezzo handelt. Sein Helfershelfer ist entkommen. Jezzo soll einer der gefährlichsten internationalen Taschendiebe sein.

Schüsse im Gerichtssaal.

wtb. **Königsberg**, 23. Aug (Tel.) Vor einem hiesigen Schöffengericht fand heute eine Verhandlung gegen den Selterwasserfabrikanten Greilich aus Angerburg statt. Die Anzeige gegen ihn war von seinem Schwager, dem als Zeugen erschienenen Fahrradhändler Arthur Grunau aus Groß-Lindenau, erstattet worden. Greilich wurde darin beschuldigt, die Gebrüder Arthur und Rudolf Grunau strafbarer Handlungen bezichtigt zu haben. In der heutigen Verhandlung wurde Greilich freigesprochen. Als der Angeklagte nach der Verkündung des Urteils den Sitzungssaal verlassen wollte, zog der auf der Zeugenbank sitzende Grunau plötzlich einen Revolver und gab auf den Angeklagten drei Schüsse ab, von denen zwei den Angeklagten in den Rücken und den Oberschenkel trafen. Grunau wurde sofort verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert, während Greilich in die chirurgische Klinik geschafft wurde.

Mexikanische Banditen terrorisieren eine ganze Stadt.

wtb. **Neuyork**, 23. Aug. (Tel.) Wie Associated Preß aus Mexiko meldet, haben Reisende, die in der Stadt Torreon in Coahuila aus San Juan de Guadelupe eingetroffen sind, berichtet, daß am vergangenen Samstag San Juan von Banditen überfallen worden ist, die zum Teil in Automobilen, zum Teil zu Fuß in die Stadt eindrangen. Der Leiter der Polizei und verschiedene Bürger der Stadt wurden im Kampf mit den Banditen getötet. Die Urheber des Ueberfalles haben sich nicht nur zahlreicher Plünderungen schuldig gemacht, sondern auch ihrem Schreckensregiment die Krone aufgesetzt, indem sie die Insassen des Gefängnisses losließen.

Zwischen Asien und Amerika.

Start des „Graf Zeppelin" zum Pacificflug.

wtb. **Tokio**, 23. Aug. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 3.14 Uhr nachmittags, Tokioter Zeit (7.13 Uhr MEZ) zum Pacificflug nach Los Angeles gestartet.

Glatter Start.

20 Minuten vor dem Aufstieg des „Graf Zeppelin" wurden die Motore in Gang gesetzt. Um 3 Uhr begannen die Haltemannschaften die Stützen unter dem Luftschiff zu entfernen, worauf es an den Halteseilen aus der Halle geführt wurde. Die Abfahrt erfolgte nach offizieller Angabe um 3.14 Uhr japanischer Zeit (7.14 Uhr MEZ) bei ruhigem Wetter und bewölktem Himmel. Hin und wieder blickte die Sonne durch die Wolken.

Das Herausbringen des Luftschiffes aus der Halle ging unter großer Vorsicht vonstatten, da zwischen der Luftschiffhalle und den Schwanzflossen nur wenige Zentimeter Zwischenraum waren. Vor der Halle tauschte man Abschiedsgrüße. Die Musik spielte die japanische und die deutsche Nationalhymne. Die Anwesenden klatschten in die Hände und winkten den Insassen des Luftschiffes begeistert zu. Langsam ging das stolze Schiff unter dem Jubel und den Banzai-Rufen der Bevölkerung in die Höhe und entschwand dann in schneller Fahrt in nordöstlicher Richtung.

Während die Mehrzahl der Schaulustigen, als sich die Abfahrt des Luftschiffes verzögerte, das Flugfeld verlassen hatte, hatten doch mehrere hundert Personen, die im Freien ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten, unentwegt standegehalten, um dem Aufstieg beizuwohnen. Trotz der Kürze der Zeit, die zwischen der unerwarteten Ankündigung des Aufstiegs und dem Aufstieg selbst lag, hatte sich bei der Abfahrt bereits wieder eine Menge eingefunden, die auf 10 000 Köpfe geschätzt wird. Hunderte waren noch im Eisenbahnzuge unterwegs und kamen zu spät auf dem Flugfelde an. Eine Viertelstunde vor dem Herausbringen des Luftschiffes aus der Halle stieg Dr. Eckener noch einmal aus der Gondel, begrüßte die Anwesenden japanischen Behördenvertreter durch Handschlag und nahm einen Abschiedstrunk aus dem ihm gereichten Ehrenbecher. Die Musik spielte, ehe er das Luftschiff wieder bestieg, die deutsche Nationalhymne.

Am Samtag abend wird der „Graf Zeppelin" voraussichtlich den 180. Meridian, die internationale Datumsgrenze in der Mitte des Stillen Ozeans überfliegen. Dabei wird das Luftschiff einen Tag gewinnen, so daß die Passagiere also Samstagnacht zum Bett gehen und nach Verlauf der Nacht am Samstag morgen wieder aufwachen.

Dr. Eckeners Dank.

wtb. **Tokio**, 23. Aug. (Tel.) Dr. Eckener hat an den Kommandanten des Flughafens Kasumigaura, Vizeadmiral Edahara, einen Funkspruch gerichtet, in dem er seinen Dank für die gastfreundliche Aufnahme und seine Bewunderung für die ausgezeichneten Anordnungen und die unübertreffliche Taktkraft und Geschicklichkeit des Flughafenpersonals ausdrückt. Dr. Eckener erklärte wörtlich: Niemand von Ihrem bewunderungswürdigen Personal trifft ein Verschulden für das Mißgeschick, das sich gestern früh ereignete.

Der Zeppelin über dem Stillen Ozean.

wtb. **Neuyork**, 23. Aug. (Tel.) Wie Associated Preß aus Tokio meldet, haben die japanischen Funkstationen um 9 Uhr abends japanischer Zeit (1 Uhr mittags MEZ.) Funkmeldungen des „Graf Zeppelin" aufgefangen, in denen die Position des Luftschiffes mit 35 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 145 Grad 20 Minuten östlicher Länge angegeben war. Aus dieser Positionsmeldung läßt sich entnehmen, daß das Luftschiff in sechs Stunden etwa 360 Meilen in östlicher Richtung von Tokio zurückgelegt hat.

Auf der Dampferroute.

Um 1 Uhr morgens Tokioter Zeit (5 Uhr nachmittags MEZ. am 23. 8.) gab der „Graf Zeppelin" durch Funkspruch den folgenden Standort an: 36 Grad nördlicher Breite, 151 Grad östlicher Länge. Diese Position befindet sich etwa 600 Meilen östlich von Kasumigaura.

Aus den Standortmeldungen des „Graf Zeppelin" geht hervor, daß das Luftschiff mutig in die weiten Strecken des Stillen Ozeans hineinsteuert, statt der Großzirkelroute zu folgen und sich in der Nähe der Inselgruppen zu halten, die sich von Japan nach Alaska hinziehen. Dr. Eckener bekundet dabei hinsichtlich der Wetterlage die gleiche starke Beobachtungsgabe, die schon bei den früheren Flügen den Erfolg gewährleistete.

Ein Gewittersturm schüttelt das Luftschiff

wtb. **Tokio**, 24. Aug. (Funkspruch.) **Associated Preß: Die Führung des „Graf Zeppelin" teilte der Regierungsfunkstation durch Funkspruch mit, daß das Luftschiff Freitag abend japanischer Zeit einen plötzlichen Gewittersturm mit Böen siegreich durchfahren habe. Als das Luftschiff um 10 Uhr abends (2 Uhr nachmittags MEZ) seinen Standort bekanntgab, kündigte es zugleich an, daß es seine Geschwindigkeit gesteigert habe und mehr als 130 Stundenkilometer zurücklege. Dr. Eckener ist nach dem Abflug von Kasumigaura nach Südosten abgedreht, um dem an der Küste von Hokkaido herrschenden schlechten Wetter auszuweichen. Anscheinend ist er aber doch in einen Ausläufer des Sturmes hineingeraten.**

Ein weiterer Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin" an die Radiostation Ochischi teilt mit, daß das Luftschiff etwa 3 Stunden nach seinem Abflug von Kasumigaura in einen Sturm geriet, der es sehr heftig schüttelte. Es herrschte jedoch keine Unruhe an Bord. Die Sturmzone war bald durchfahren und die Passagiere konnten in aller Ruhe ihre Abendmahlzeit einnehmen.

Mit 150 Stundenkilometer quer über den Pacific.

wtb. **Tokio**, 24. Aug. (Funkspruch.) **Associated Preß: Nachdem der „Graf Zeppelin" das Sturmgebiet unversehrt durchfahren hat, nimmt er nunmehr bei mondhellem Abendwetter und einer Fluggeschwindigkeit von nahezu 150 Stundenkilometer seinen Kurs etwa 800 Kilometer südlich der zuerst geplanten Route. Wenn sich die Wetterlage nicht wesentlich ändert, wird Dr. Eckener voraussichtlich diesen Kurs quer über den Stillen Ozean beibehalten. Das Luftschiff befindet sich jetzt zwischen der nördlichen und der südlichen Dampferstraße über dem einsamsten Teil des Stillen Ozeans. Furchtbares Unwetter über Uesküb.**

Funkspruchempfang in Amerika.

wtb. **Neuyork**, 24. Aug. (Funkspruch.) **Der Funker der Philadelphia Reading-Eisenbahn fing eine Meldung des „Graf Zeppelin" um 7 Uhr abends (12 Uhr nachts MEZ) auf, in der der Standort des Luftschiffes mit 154 Grad östlicher Länge und 39.40 Grad nördlicher Breite angegeben wird. In der Meldung heißt es noch, daß an Bord alles in Ordnung sei.**

Letzte Vorbereitungen in Los Angeles.

wtb. **Los Angeles**, 23. Aug. (Tel.) Die letzten Vorbereitungen für die Verankerung des „Graf Zeppelin" werden beschleunigt. Das Flugfeld Mine ist bereits jetzt für das Publikum abgesperrt und steht unter scharfer Bewachung durch Polizei und Marine. Im Umkreis von 300 Meter um den neu errichteten Ankermast darf das Gelände selbst von den Flugplatzarbeitern nicht mehr betreten werden. Auch alle Vorbereitungen für die Gasmischung und für die Füllung des Luftschiffes sind beendet und die notwendigen Rohrleitungen angelegt. Die Vorbereitungen standen unter der Leitung der Marineoffiziere Settel und Lange, deren Aufgabe beim Eintreffen des „Graf Zeppelin" es sein wird, das Luftschiff sicher an den Ankermast zu leiten. Sie werden dazu schon mehrere Stunden vor der Ankunft mit der Fahrtleitung des Luftschiffes sich in funktelegraphische Verbindung setzen. Am Samstag trifft von der Marinestation San Diego noch eine Sonderwache von 300 Marinesoldaten ein.

8 Mann raus! — Die Rocky Mountains sind hoch.

wtb. **Neuyork**, 22. Aug. (Tel.) Die Airtransport Co. gab bekannt, daß acht Mitglieder der Besatzung des „Graf Zeppelin" das Luftschiff in Los Angeles verlassen und im Flugzeug oder mit der Bahn nach Neuyork reisen würden, da eine Verminderung der Belastung des Luftschiffes während der Ueberfliegung der Rocky Mountains als notwendig angesehen werde.

Furchtbares Unwetter bei Uesküb

Ueber 50 Kinder und Greise ertrunken. — Hunderte Familien obdachlos.

wtb. **Budapest**, 24. Aug. (Funkspruch.) **Wie der Pester Lloyd erfährt, ist über Uesküb Donnerstag abend 10 Uhr ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen, der in etwa einer halben Stunde eine riesige Ueberschwemmung anrichtete. Der Wardar und auch andere Flüsse stiegen anderthalb Meter und traten über die Ufer. Ein ganzer Stadtteil, in dem Mohammedaner wohnen, wurde zerstört. Mehr als 50 Kinder und Greise kamen in den Fluten um. Der riesige Umfang der Katastrophe konnte erst am Freitag früh erkannt werden.**

Die Vorstadt Tujare, die besonders stark betroffen wurde, weist 800 obdachlose Familien auf. Seit Menschengedenken ist dies die größte Hochwasserkatastrophe, die Uesküb je heimgesucht hat. Der Schaden wird auf mehr als 100 Millionen Dinar geschätzt.

Unklare Verhältnisse im Haag.

Die Besprechungen über die Räumungsfragen auf Samstag vormittag vertagt.

wtb. **Haag**, 23. Aug. (Tel.) Die um ½12 Uhr begonnene Besprechung der Delegierten der vier an der Rheinlandfrage interessierten Mächte, an der von deutscher Seite die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Wirth teilnahmen, und in dem Vernehmen nach die mit der Räumung zusammenhängenden finanzielleen Fragen sowie der Vorschlag der Einsetzung einer Vergleichskommission zur Erörterung standen, wurde nach etwa 1½stündiger Dauer beendet, um heute nachmittag um 4 Uhr fortgesetzt zu werden.

Die am Nachmittag um 4 Uhr begonnene Besprechung, an der für Deutschland wieder die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Wirth teilnahmen, wurde nach etwa einstündigem Verlauf auf Samstag vormittag 10.30 Uhr vertagt. Erörterungsgegenstände bildeten, wie am Vormittag, die mit der Besetzung in Zusammenhang stehenden finanziellen Fragen, sowie das Vergleichsverfahren.

Deutscher Besuch bei Snowden.

Anschließend an die Finanzbesprechung der fünf Mächte statteten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Hilferding dem englischen Schatzkanzler Snowden einen Besuch ab. Gegenüber den Vermutungen, die sich auf eine Erklärung Loucheurs vor der französischen Presse stützen, daß die deutsche Abordnung bei dieser Gelegenheit von sich aus ergänzende Vorschläge zu dem von den vier übrigen Gläubigermächten heute vormittag durch Jaspar der englischen Delegation überreichten Angebot gemacht hätte, ist festzustellen, daß die deutsche Delegation weder in der Frage der Summe von 300 Millionen Mark aus der Ueberschneidung von Dawesplan und Youngplan noch in derjenigen der Ansprüche auf Besatzungsschäden oder mit Bezug auf irgendwelche Verschiebung der geschützten und ungeschützten Annuitäten des Youngplanes ihrerseits Angebote gemacht hat. Auch ist Deutschland in keiner Weise an dem Angebot der vier übrigen Gläubigermächte an England beteiligt, das nach einer englischen Presseerklärung von Snowden als ungenügend abgelehnt worden ist.

Es ergibt sich hieraus, daß die Dinge heute noch völlig in Fluß sind.

pw. Die Konferenzlage hat sich seit gestern nachmittag dadurch nicht unerheblich verschoben, daß die Bemühungen um den Ausgleich der bestehenden finanziellen Differenzen einen gewissen Fortschritt gemacht zu haben scheinen, einen Fortschritt wenigstens in der Richtung, daß man nicht mehr alternativ von Biegen oder Brechen redet und eine Schlußsitzung für morgen in Aussicht nimmt, nach deren Abhaltung die verschiedenen Delegationen auseinandergehen. Man hat sich vielmehr entschlossen, unter Hintansetzung verschiedener anderer Pläne und Bedürfnisse einzelner Hauptdelegierter im Sinne der Londoner Communiqués von gestern abend, das sich gegen die Unterstellung weiterer und auch anderer Fragen ausgedehnter englischer Widerstände gegen den Youngplan wendet, die Verhandlungen über den Sonntag hinaus fortzusetzen, um nach einem Ausgleich zu suchen. Die Arbeiten gehen entsprechend dem gestern morgen festgesetzten Plan in einer Reihe von Sitzungen mehr oder weniger privaten und durchaus vertraulichen Charakters nebeneinander her, wobei es einigermaßen schwierig ist, die verschiedenen Konventikel der Rheinlandmächte, der einen oder anderen Gruppe der Gläubigermächte mit Deutschland deutlich zu bezeichnen. Freilich ist das Verfolgen dieser Doppelarbeit kaum notwendig, solange nicht über die konkreten Ergebnisse Näheres verlautet. Daß man sich dabei bemüht, den allseitig als berechtigt anerkannten deutschen Ansprüchen, wie sie von Dr. Stresemann in seiner Demarche vom Dienstag und seinem Exposé vom Mittwoch klargestellt worden sind und wobei die Räumungsfrage, die finanziellen Fragen, die Sachleistungsfrage und die Frage des Vergleichsverfahrens für die Zeit nach der Räumung eine Rolle spielten, Rechnung zu tragen, ohne darüber die noch unerfüllten Ansprüche Englands abzusetzen, erscheint so gut wie sicher.

Die Situation ist tatsächlich so, daß in den letzten Tagen das eigentliche Konferenzthema in den Vordergrund getreten ist, ohne aber die Auseinandersetzung zwischen den Gläubigermächten in den Hintergrund treten zu lassen. Bei der Schwierigkeit der Aufgabe, der langen Frist, die ihre Vorbereitung durch die Sachverständigenkonferenz erfordert hat, und der Verantwortung aller Beteiligten, wrde man an sich den bisherigen Zeitverlust ertragen können, wenn der jetzt zutagetretende Wille zu einer Lösung der Aufgabe und zur Berücksichtigung der berechtigten deutschen Anforderungen doch noch zum Ziele führte.

Die Sachlieferungs-Verhandlungrn.

wtb. **Haag**, 23. Aug. (Tel.) Die Nachmittagssitzung der vier Mächte mit Deutschland, an der wiederum die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Hilferding teilnahmen, dauerte über 1½ Stunden.

Im Anschluß an das Diner, daß die Königin

der Niederlande der Hauptdelegierten der auf der Haager Konferenz vertretenen Länder am Freitag abend veranstaltete, wurden um 10.30 Uhr die Finanzbesprechungen der Delegierten Frankreichs, Belgiens, Italiens, Japans und Deutschlands fortgesetzt. Von deutscher Seite nahmen wieder die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Hilferding an den Besprechungen teil, die um 11.40 Uhr beendet waren.

Die Erörterungen galten wieder der Frage der Sachleistungen insbesondere der Kohlenlieferungen unter besonderer Berücksichtigung des Falles eines Moratoriums für die deutschen Zahlungen. Die Besprechungen werden Samstag vormittag 11.15 Uhr fortgesetzt werden.

Die für Samstag in Aussicht genommene Sitzung der sechs einladenden Mächte soll um 4 Uhr nachmittags beginnen.

Snowden hat wieder abgelehnt.

wtb. **London**, 24. Aug. (Funkspruch.) Der Haager Reuterkorrespondent meldet Freitag nachmittag: Snowden hat die neuen Vorschläge der vier Mächte wiederum abgelehnt. Er machte den belgischen Ministerpräsidenten u. a. darauf aufmerksam, daß die Vorschläge nichts Bestimmtes bezüglich der geschützten Annuitäten oder der Sachlieferungen enthielten.

Was die politischen Verhandlungen betrifft, so verlautet, daß Henderson hofft, eine Versöhnung des deutschen und des französischen Standpunktes in der Frage des Feststellungsausschusses zustandezubringen.

Konstituierung des Organisationskomitees.

wtb. **Haag**, 23. Aug. (Tel.) Das im Youngplan vorgesehene Organisationskomitee für die Anpassung der nach dem Dawesplan erlassenen deutschen Gesetze ist zu seiner ersten konstituierenden Sitzung unter dem Vorsitz des früheren belgischen Ministerpräsidenten Delacroix im Haag zusammengetreten und hat zum neutralen Vorsitzenden Herrn Marcus Wallenberg-Stockholm gewählt.

Das Komitee besteht aus drei Unterausschüssen für die Anpassung der Regelung der verpfändeten Einnahmen des Bankbesitzes und des Reichsbahnbesitzes und setzt sich wie folgt zusammen:

Verpfändete Einnahmen: Ministerialrat Dr. Berger, Staatssekretär a. D. Bergmann, Andrew Mac Fadyean, Gaillet-Billotteau.

Bankbesitz: Sir Charles Addis, Delacroix, Ministerialdirektor Dr. Scheffer, Geheimrat Vocke.

Reichsbahnbesitz: Bianchini, Ministerialdirektor Prof. Dr. Dorn, Leverver, Ministerialdirektor Vogel.

Das Komitee trat unter dem Vorbehalt zusammen, daß auf der Konferenz ein grundsätzliches Einvernehmen zustandekommt.

Die Engländer räumen Mitte September

wtb. **Paris**, 24. Aug. (Funkspruch.) Der Havasvertreter berichtet aus dem Haag: Wie ich aus Kreisen der Konferenz erfahre, hat der englische Außenminister Henderson an Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in dem er die Absicht der britischen Regierung bestätigt, die britischen Truppen aus dem Rheinland in allernächster Zeit und unabhängig von dem endgültigen Schicksal des Youngplanes zurückzuziehen. Das Schreiben behandelt außerdem gewisse Fragen, die sich auf die praktische Durchführung und die finanzielle Liquidierung der Besetzungskosten beziehen und erklärt zum Schluß, daß, wenn diese Fragen gelöst wären die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen Mitte September beginnen und innerhalb dreier Monate durchgeführt sein kann.

Wichtige Mitteilungen an MacDonald.

wtb. **London**, 24. Aug. (Funkspruch.) Reuter. Premierminister MacDonald erhielt eine wichtige Mitteilung aus dem Haag und wird daher seine Abreise von Lossiemouth beschleunigen und wahrscheinlich am Samstag vormittag 9 Uhr auf dem Luftwege nach London zurückkehren.

Internationale Konferenz für kirchliche Hilfswerke.

wtb. **Basel**, 23. Aug. (Tel.) Heute ist hier die internationale Konferenz für kirchliche Hilfswerke eröffnet worden, zu der führende Kirchenmänner fast aller europäischen Länder sowie aus Nordamerika erschienen sind. Unter den deutschen Teilnehmern befindet sich u. a. der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchentages, Freiherr von Pechmann-München, und Prälat Dr. D. Schöll-Stuttgart. Die Konferenz wird sich u. a. mit der Gründung einer protestantischen Kreditgenossenschaft beschäftigen.

Eine internationale protestantische Finanzgenossenschaft.

wtb. **Basel**, 24. Aug. (Funkspruch.) Die hier tagende internationale Konferenz für kirchliche Hilfswerke beschäftigte sich mit der Gründung einer internationalen protestantischen Finanzgenossenschaft. Die Beratungen wurden eingeleitet durch den schweizerischen Bankdirektor Walch, der die Grundlinien des Planes entwickelte. Die Aufgabe der Genossenschaft soll in der Gewährung von Darlehen an protestantische Kirchengemeinden sowie an bedürftige kirchliche Anstalten und der Förderung von Liebeswerken in Europa bestehen. Die Genossenschaft soll ihre Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit der europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen ausüben. Die Not zahlreicher kirchlicher Hilfswerke ergibt sich aus dem hohen Zinsfuß von 12 v. H. und mehr, zu dem sie Gelder zu entleihen gezwungen sind. Die Neugründung soll diesem Notstand dadurch abhelfen, daß sie bedürftigen kirchlichen Anstalten und Kirchengemeinden Darlehen zu einem niedrigeren Zinsfuß abgibt. Die notwendigen Mittel sollen durch Ausgabe einer unbeschränkten Zahl von Genossenschaftsanteilen sowie durch Ausgabe von Obligationen oder Eingehung ähnlicher Verbindlichkeiten beschafft werden. Die Konferenz beauftragte den Vollzugsausschuß mit der weiteren Prüfung des Planes und gab ihm Vollmacht zu seiner Durchführung.

Entschließungen des Reichsstädtebundes.

wtb. **Kiel**, 23. Aug. (Tel.) Die Tagung des Reichsstädtebundes hat heute auf der zweiten Vollversammlung als Ort für die nächste Mitgliederversammlung Leipzig bestimmt.

Der geschäftsführende Präsident des Reichsstädtebundes Dr. Haekel begründete dann die Entschließung zum Finanzausgleich, in der darauf hingewiesen wird, daß die Belastungen der mittleren und kleinen Städte bis ins Unerträgliche gestiegen seien und eine stärkere Berücksichtigung dieser Städte bei der Ueberweisung von Reichssteuern verlangt wird. Die Entschließung wurde gegen die Kommunisten angenommen. Es heißt u. a.:

Es heißt darin u. a.: Der endültige Finanzausgleich in Reich und Ländern darf nicht nur das einseitige Ziel verfolgen, die Reichsfinanzen zu sanieren und die an sich erwünschte Milderung einzelner untragbarer Steuerlasten durchzuführen, sondern muß zugleich den in besonderer Notlage befindlichen mittleren und kleinen Gemeinden ein Existenzminimum sicherstellen, das ihnen die Erfüllung ihrer gesetzmäßigen Aufgaben ermöglicht. Dies kann erreicht werden durch zweckentsprechende Ergänzung der gemeindlichen Einnahmen, die nicht nur bestimmten Gemeindegruppen, sondern allen mittleren und kleinen Gemeinden zugutekommt auf Gebieten, die eine stärkere Belastung vertragen, ferner durch ausreichende Beteiligung der Gemeinden an den großen Steuern in Verbindung mit einer ausgleichenden Verteilung dieser Einnahmen sowie durch gleichzeitigen gerechten Ausgleich der Polizei- und Schullasten innerhalb der Länder, vornehmlich bezüglich der mittleren und höheren Schulen, die gerade die mittleren und kleinen Städte unverhältnismäßig stark belasten und die die Erfüllung einer Kulturpflicht darstellen, die eigentlich Aufgabe des Staates ist.

Die Mitgliederversammlung wählte dann den Bürgermeister Breuer-Werden (Ruhr), das nach Essen eingemeindet worden ist, zum Ehrenmitglied.

Die gemeinsame Erklärung aller Gruppen mit Ausnahme der Kommunisten über die Bedeutung der kleinen und mittleren Städte begründete Stadtrat Becker-Weimar. Er betonte, angesichts der großen Bedeutung der kleinen und mittleren Städte in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht dienten Volk und Staat dem Gesamtinteresse, wenn sie den Bestand dieser Städte und die Freiheit ihrer Selbstverwaltung erhalten und fördern.

Auch diese Entschließung wurde gegen die Kommunisten angenommen.

Stellungnahme zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen der Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes wurde über die vorliegenden Entschließungen zur Reform der Arbeitslosenversicherung abgestimmt. Im Hammelsprung wurde mit 298 gegen 285 Stimmen eine durch eine vom Zentrum beantragte Einfügung ergänzte sozialdemokratische Entschließung angenommen, die besagt:

Die Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes erkennt die Notwendigkeit einer Reform der Arbeitslosenversicherung an. Sie erhebt aber gegen jede nicht unbedingt notwendige Einschränkung der Versicherungsleistungen die stärksten Bedenken und warnt vor einer solchen durch die tatsächlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigten Einschränkung.

Bundespräsident Dr. Belian schloß hierauf die arbeitsreiche Tagung mit Dankesworten an die Teilnehmer.

Aus Oesterreich.

Besprechung des Vizekanzlers Schumy mit Vertretern der Selbstschutzverbände.

wtb. **Wien**, 23. Aug. (Tel.) Wie die Neue Freie Presse erfährt, hat die Regierung in den letzten Tagen mit den Führern der verschiedenen Selbstschutzverbände Fühlung genommen. Vertreter des Heimatschutzes und des Republikanischen Schutzbundes haben bei Vizekanzler Schumy vorgesprochen und mit ihm die vom Ministerrat beschlossenen Maßnahmen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Der Vizekanzler hat hierbei darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen, die sich selbstverständlich nicht einseitig gegen eine Partei richten, ebenso sehr der Verhütung bedauerlicher Vorfälle für die Zukunft, als auch der Hintanhaltung schädlicher Auswirkungen insbesondere in wirtschaftlicher Beziehung dienen. Die Vertreter der einzelnen Organisationen hätten für diese Auffassung der Regierung volles Verständnis gezeigt.

Eine Lokalkorrespondenz meldet, daß die Regierung sich mit dem Plan beschäftigt, in Bruck an der Mur eine Garnison des Bundesheeres zu errichten. Dieser Plan soll im Zusammenhang mit den Vorfällen in St. Lorenzen stehen.

Kabelbrand in Breslau.

wtb. **Breslau**, 23. Aug. (Tel.) In dem hiesigen Hauptkraftwerk brach heute vormittag erneut ein Kabelbrand aus. Die Feuerwehr konnte mit den Löscharbeiten erst beginnen, nachdem der gesamte Betrieb ausgeschaltet war. Der Brand hatte sich sowohl in der Transformatorenhalle als auch an mehreren Abzweigstellen auf verschiedenen Straßen durch Herausschlagen von meterhohen Stichflammen bemerkbar gemacht. Als man hier noch mit den Löscharbeiten beschäftigt war, ertönte plötzlich ein lauter Knall. In der Zwingerstraße vor der Kommunalbank schoß eine neue Stichflamme heraus, die bis zum zweiten Stock reichte. Sämtliche Fensterscheiben des Erdgeschosses wurden zertrümmert. Mehrere Passanten wurden durch herumfliegende Glassplitter verletzt. Eine Frau wurde durch den starken Luftdruck zur Erde geschleudert und am Kopf verletzt. Aus dem Hause, in dem die Stichflammen an mehreren Stellen ausbrachen, flüchteten die Bewohner in heller Panik. Die Löscharbeiten sind noch im Gange. Die Ursache ist bisher noch ungeklärt.

Betriebsunfälle.

Zwei Tote bei einem Betriebsunfall.

wtb. **Wolfen** bei Bitterfeld, 23. Aug. (Tel.) Gestern abend stürzten in einem der Betriebe des Werkes Premnitz der J. G. Farbenindustrie A.-G. ein Betriebsingenieur und ein Meister aus bisher noch ungeklärter Ursache in einen gemauerten und mit Blei ausgekleideten etwa vier Meter hohen leeren Behälter. Wie der Unfall sich zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden, da Zeugen nicht anwesend waren. Die beiden Verunglückten zogen sich schwere Schädelverletzungen zu, an denen sie im Rathenower Krankenhaus gestorben sind, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Grubenunglück. — 3 Bergleute getötet.

wtb. **Beuthen**, 23. Aug. (Tel.) Auf der Blei-Scharley-Grube verunglückten gestern durch Zubruchgehen einer Strecke zwei Arbeiter tödlich, während zwei andere noch lebend gerettet werden konnten, von denen allerdings der eine ebenfalls im Knappschaftslazarett inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Unfall in einer ungarischen Fabrik.

wtb. **Budapest**, 24. Aug. (Funkspruch.) In der Dios-Györer Eisenfabrik fiel ein Schmelztiegel mit einer Tonne flüssigem Stahl von dem Kran. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt, einer von ihnen ist seinen schweren Verwundungen bald erlegen.

Aus Nah und Fern.

Hüttendirektor Bögel wieder da.

wtb. **Köln**, 23. Aug. (Tel.) Zur Angelegenheit des seit einigen Tagen vermißten Hüttendirektors Bögel meldet der Polizeibericht, daß der Vermißte heute auf der Polizeidirektion erschien und angab, daß er von Köln seine Geschäftsreise nach Luxemburg und der Schweiz fortgeführt und erst gestern erfahren habe, daß er vermißt werde. Ueber den Verlust seiner Brieftasche und der anderen Sachen gab er an, daß er in der Nacht zum 15. ds. Mts. auf der Rheinpromenade am Niederländer Ufer von zwei Männern überfallen und sich mit einem Schirm verteidigt habe. Er sei dabei seiner Brieftasche mit 188 Mark Inhalt beraubt worden, habe aber aus geschäftlichen Gründen von dem Ueberfall keine Anzeige gemacht.

Vom Lastwagen überfahren und getötet.

wp. **Köln**, 23. Aug. Heute nachmittag ereignete sich kurz nach 12 Uhr auf der Venloerstraße in der Nähe des Westbahnhofes ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in Richtung Köln fahrender Radler wollte links einen vor ihm fahrenden Lastwagen überholen, blieb aber mit dem Vorderrad in den Schienen hängen, kam zu Fall und wurde von den Rädern des Lastwagens erfaßt, die ihm den Kopf zerschmetterten. Der Unglückliche war sofort tot.

Zum Ueberfall in Mechernich.

wtb. **Aachen**, 23. Aug. (Tel.) Zum Mechernicher Ueberfall bestätigt die Aachener Polizeiverwaltung die Brüsseler Meldung von der Verhaftung von vier Männern in Verviers. Ob sie mit der Tat in Verbindung zu bringen sind, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben. Wie wir weiter erfahren, wurde der vor einigen Tagen verhaftete Arbeiter Josef Könn inzwischen nach Aachen übergeführt. An seinem Alibibeweis bestehen Zweifel, doch ist die Untersuchung noch im Gange.

Das Verschwinden des Direktors Sauerbrey aufgeklärt.

wtb. **Frankfurt a. M.**, 23. Aug. (Tel.) Das Rätsel um das Verschwinden des Direktors Sauerbrey der Südwestdeutschen Bank A. G., die als Hausbank der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. ebenfalls zusammengebrochen ist, hat nunmehr seine Lösung gefunden. In einem Brief, der bei der Schwester des Verschwundenen eingetroffen ist, teilt dieser mit, daß er infolge der Vorkommnisse der letzten Tage einen vollständigen Nervenzusammenbruch erlitten habe. Um Ruhe zu finden, habe er sich in ein Sanatorium begeben. Gleichzeitig teilt Sauerbrey mit, daß er sofort wiederkommen werde, sobald seine Aerzte ihm zu arbeiten erlaubten.

Zahlungsschwierigkeiten durch Unterschlagungen des Hauptkassierers.

pw. **Berlin**, 23. Aug. (Tel.) Die Prometheus-Werke in Hannover, die sich mit der Herstellung explosionssicherer Tanks und Spezialmaschinen für die Kali- und chemische Großindustrie befassen, sind, laut Tempo, plötzlich in große Zahlungsschwierigkeiten geraten und haben das gerichtliche Vergleichsverfahren mit den Gläubigern beantragt. Die Werke sind, wie sie in einem Rundschreiben angeben in die schlechte finanzielle Lage nicht etwa durch verfehlte Spekulationen oder schlechten Absatz geraten, sondern durch riesige Unterschlagungen ihres langjährigen Hauptkassierers Teichert.

Gefälschte Arbeitslosenausweise.

Fälscher von Quittungskarten heben Arbeitslosengelder ab.

pw. **Berlin**, 23. Aug. (Tel.) Wie das Tempo aus Kassel meldet, haben 25 Personen mit gefälschten Arbeitslosenausweisen, die 25 stellenlosen Metallarbeitern zustehende Unterstützung abgehoben. Der Schwindel wurde aufgedeckt, als die betreffenden Metallarbeiter ihre Unterstützungen abholen wollten und die Quittungskarten zunächst nicht gefunden werden konnten. Erst zwei Tage später fand man die Quittungskarten mit den Unterschriften der Metallarbeiter, die keiner von ihnen geleistet haben wollte.

Bei der Rettung seiner Kinder ertrunken.

pw. **Berlin**, 23. Aug. (Tel.) Als der Kaufmann Wilhelm Schultke in der Nähe der Elbbrücke von Wittenberg mit seinen Kindern an einer seichten Stelle badete, gerieten die achtjährige Tochter und der elfjährige Sohn, der seiner Schwester zu Hilfe kommen wollte, in die Strömung und trieben in die offene Elbe hinaus. Dem Vater gelang es, die beiden Kinder zu fassen und bis nahe ans Ufer zurückzubringen, als ihn ein Herzschlag ereilte. Paddelboote retteten die Kinder. Der Vater versank. Er hinterläßt acht Kinder.

Das Eisenbahnunglück auf der Tauernbahn.

Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Tauernbahn.

wtb. **Wien**, 23. Aug. (Tel.) Der durchgehende Verkehr auf der Tauernbahnstrecke wurde heute vormittag um 10,12 Uhr wieder aufgenommen.

Das Verschulden des Fahrdienstleiters von Loifarn.

wtb. **Wien**, 23. Aug. (Tel.) Wie die Blätter zu der Katastrophe auf der Tauernbahn erfahren, wurde festgestellt, daß der Triester D-Zug von Schwarzach-St. Veit nach Gastein mit einer Verspätung von 8 Minuten um 11.37 Uhr abgelassen worden ist. Da die Bahn eingleisig ist, hat der Fahrdienstleiter von Schwarzach-St. Veit selbstverständlich kein Signal „Freie Bahn" abgegeben. Trotz dieses Umstandes hat der Fahrdienstleiter von Loifarn den Prager Personenzug, ohne sich zu überzeugen, ob die Bahn frei sei, abgefertigt. Der Fahrdienstleiter von Loifarn, den die Schuld an dem Zugzusammenstoß trifft, hat sich bei seiner Vernehmung vor der Gendarmerie mit Ueberarbeitung entschuldigt.

Raubüberfall. – Der Ueberfallene verschwunden.

wtb. **Berlin**, 23. Aug. (Tel.) In der vergangenen Nacht überfielen in Wilmersdorf zwei Männer den Gartenarchitekten Schubert in dem Bürohaus seines gartentechnischen Institutes und beraubten ihn.

Die Räuber drangen kurz nach 11 Uhr in das Arbeitszimmer des Architekten ein, der am Schreibtisch saß, überwältigten ihn rücklings, banden ihm die Hände mit Blumendraht auf den Rücken und steckten ihm einen Knebel in den Mund. Nachdem sie ihm die goldene Uhr und die Brieftasche mit etwa 155 Mark Inhalt aus den Taschen genommen hatten, schleiften sie den Ueberfallenen durch den Garten und warfen ihn in einen Wasserbehälter. Nachdem die Räuber noch eingehend das Zimmer durchsucht hatten, ohne weitere Beute zu finden, flüchteten sie.

Dem Architekten gelang es erst nach einer halben Stunde, den Knebel aus den Mund zu stoßen und um Hilfe zu rufen. Ein Tischler und Arbeiter von der in der Nähe liegenden Untergrundbahnbaustelle eilten herbei herbei und befreiten ihn. Die Kriminalpolizei hat eingehende Ermittlungen eingeleitet. Bereits vor 14 Tagen hatten Einbrecher den Geldschrank in dem Bürohaus aufgebrochen, jedoch kein Geld gefunden. Die Ermittlungen der Polizei werden in erster Linie dahingehen, festzustellen, ob die beiden Ueberfälle miteinander in Zusammenhang stehen.

wtb. **Berlin**, 23. Aug. (Tel.) Der Raubüberfall in Wilmersdorf, der in der vergangenen Nacht auf den Gartenarchitekten Emil Schubert verübt wurde, ist durch das Verschwinden des Betroffenen noch rätselhafter geworden. Schubert war, nachdem die Leute ihn aufgefunden und befreit hatten, in einer Autodroschke in seine Wohnung gebracht worden. Nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, konnte er Angaben über den Verlauf des Ueberfalles machen. Morgens um 9 Uhr verließ er, wie gewöhnlich, das Haus, um sein Grundstück aufzusuchen. Er ist dort auch von Angestellten gesehen und gesprochen worden, war dann aber plötzlich verschwunden und tauchte nicht wieder auf. Die erste Annahme, die dahin ging, daß er vielleicht einen Arzt oder ein Krankenhaus aufgesucht habe, hat sich noch nicht bestätigt.

Nachrichtendienst durch Funkspruch.

Fünfzehnjähriges Mädchen vermißt.

wtb. **Berlin**, 24. Aug. (Funkspruch.) Seit Dienstag wird die fünfzehnjährige Rosemarie Otto, Tochter des Konsuls Otto, vermißt. Das Mädchen hatte am Dienstag in der Handelsschule Freundinnen gegenüber geäußert, daß sie nicht nach Hause gehen wolle. Einen Grund hat es nicht angegeben, es machte auch keinen gedrückten Eindruck. Das Mädchen ist sehr vertrauensselig, und man befürchtet, daß sie verschleppt worden ist.

Absturz eines Leichtflugzeuges.

wtb. **Innsbruck**, 24. Aug. (Funkspruch.) Wie die faschistische Alpenzeitung meldet, stürzte der Holländer Dr. Ignaz Redele, der mit seinem Leichtflugzeug von Holland nach Bozen geflogen war, um seinen in Meran zur Kur weilenden Vater zu besuchen, bei der Ausführung eines Kunstflugs auf dem Flugplatz St. Jakob bei Bozen aus einer Höhe von 800 Meter ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Ein deutscher Architekt an die Pariser Universität berufen.

wtb. **Paris**, 24. Aug. (Funkspruch.) Ami du Peuple berichtet aus Düsseldorf, daß der deutsche Architekt Alfred Kurhaupt zum Professor für Architektur und Städtebau an der Universität Paris ernannt worden ist. Das City-Blatt bekämpft diese Ernennung.

9500 Meter hoch.

wtb. **Paris**, 24. Aug. (Funkspruch.) Der Flieger Bertin, der vor kurzem den Welthöhenrekord mit 1000 Kilo Belastung verbessert hatte, hat gestern nachmittag mit 50 Kilo Belastung die Höhe von 9500 Meter erreicht. Den bisherigen Rekord hatte der deutsche Flieger Schienzinger seit Oktober 1928 mit 9190 Meter inne.

Aushebung einer Fälscherwerkstatt in Marseille.

wtb. **Marseille**, 24. Aug. (Funkspruch.) Die Polizei hat eine Fälscherwerkstatt ausgehoben, in der seit dem Jahre 1924 Bons der nationalen Verteidigung im Werte von vier Millionen Francs und für mehrere hunderttausend Francs Briefmarken angefertigt worden sind. Außerdem wurden in dem mit den modernsten Bildlettern ausgestatteten Betriebe gefälschte Rentenkupons, Pässe, Kriegsbeschädigtenausweise usw. in großer Anzahl angefertigt. An Ort und Stelle wurden zwei der Fälscher, darunter ein früherer Bariton der Oper verhaftet. Die beiden Verhafteten stammen aus Marseille und sind geständig.

Aus den Nachbar-Städten

Aus Groß-Dortmund

— **Furchtbarer Verkehrsunfall auf der Heimfahrt.** Von einem schweren Schicksalsschlag wurden die Eltern des hier tätigen Geschäftsführers W. betroffen. Dieser befand sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt zu seinen Eltern, die in Köln wohnen. In Ehrenfeld stieß er auf bisher ungeklärter Weise mit einer ihm entgegenkommenden Autodroschke zusammen. Mit großer Gewalt wurde er durch die Windschutzscheibe des Wagens geschleudert, wobei er schwere Verletzungen am Halse erlitt, die einen äußerst starken Blutverlust zur Folge hatten. Außerdem erlitt er einen komplizierten Knöchelbruch und wahrscheinlich noch einen Bruch des Armes. In besinnungslosem Zustande wurde er schwerverletzt in das Krankenhaus nach Köln gebracht. Inzwischen hat er das Bewußtsein wiedererlangt, doch gibt sein Zustand nach wie vor zu ernsten Bedenken Veranlassung. Die Maschine wurde zertrümmert.

— **Tod in der Grube.** Im Brüderkrankenhaus Dortmund starb gestern der Steiger Meier aus Marten infolge schwerer Verletzungen, die er bei einem Grubenunfall im Untertagebetrieb der Zeche „Germania" am Vortage erlitten hatte. Ihm war ein schwerer Stein auf den Kopf gefallen, so daß innere Blutungen eintraten.

— **Tödlich verunglückt** ist gestern auf dem Güterbahnhof der Zeche „Zollern 1/3" der Bahnarbeiter Mertens aus der Bärenbruchstraße. Er geriet unter die Lokomotive eines Kohlenzuges. Er war 25 Jahre alt.

— **Lebensmüde stürzt aus dem Fenster.** Gestern morgen gegen 9,30 Uhr hat sich eine weibliche Person im östlichen Stadtteil aus einem im zweiten Stockwerk gelegenen Fenster ihrer Wohnung gestürzt. Sie erlitt hierbei schwere äußere und innere Verletzungen. Ein sofort hinzugerufener Arzt ordnete sogleich die Ueberführung der Schwerverletzten in die Städtischen Krankenanstalten an. Hier liegt sie in bedenklichem Zustande danieder. Der Grund zu der schrecklichen Tat konnte noch nicht festgestellt werden.

Schüren. Unglaubliche Zustände. werden von Gesellschaften, die anläßlich von Verlobungen und Hochzeiten zusammenkommen, hervorrufen. Namentlich die Kolonie, die hierin die besten Leistungen aufweist. Erst durch eine der letzten „Feiern" dieser Art, bei der der „Schnappsbuddel" die Gemüter so erregte, daß die weite Nachbarschaft, durch unglaublichen Lärm hervorgerufen, der Ruhe entbehren mußte, kam es in den Straßen zu ärgerniserregenden Umzügen. Männlein und Weiblein, schwankend, die Flaschen gestikulierend in den Händen, brachen morgens in aller Frühe auf. Ziehharmonika Pfeifen und sogar Trommeln voran, zog man laut johlend durch die Gemeinde. Es ist wirklich zu begrüßen, wenn die Verlegung einer Polizeistation in der Nähe der Kolonie recht bald Tatsache würde.

☆

Lüdenscheid. Freitod in der Versetalsperre. Eine anscheinend gemütskranke Dame aus Rothenburg bei Hannover, die an der Versetalsperre in der Sommerfrische weilte, hat den Tod in der Versetalsperre gesucht und gefunden.

Münster. Ein Mäusebussard aus Helgoland. Bewohner der „Geist" sichteten in der Nähe des Wasserturmes einen kräftigen Mäusebussard. Man fing das Tier ein und fand am Fuße einen Ring mit der Aufschrift „Zoologischer Garten — Helgoland". Man übergab das Tier dem hiesigen Zoologischen Garten.

Lippstadt. Spiel mit der Schußwaffe Ein an der Erwitter Straße wohnender 16jähriger Junge spielte mit einer geladenen Schußwaffe. Plötzlich ging ein Schuß los und traf den jungen Mann in den Unterleib, sodaß er in bedenklichem Zustand dem kath. Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Wulfen. Die wilde Kuh von Wulfen. Als die 25jährige Tochter des Kötters Hage die Kühe von der Weide holte, wurde eines der Tiere unruhig und griff das junge Mädchen mit den Hörnern an. Es erlitt dabei Verletzungen an der Schulter, die seine Ueberführung ins St. Michaelis-Krankenhaus in Lembeck notwendig machten. Glücklicherweise geben die Verletzungen zu keinerlei Bedenken Anlaß.

Rüthen. An Blutvergiftung gestorben. Wir teilten vor einiger Zeit mit, daß sich die 15jährige Tochter der Landwirts N. aus Oestereiden beim Pflücken von Erbsen eine kleine Wunde am Fingerknöchel zugezogen hatte. Zunächst wurde die Wunde nicht beachtet, es trat eine Blutvergiftung ein und der Arm mußte amputiert werden. Die Blutvergiftung griff immer weiter um sich und jetzt ist die Verunglückte ihrer anfänglichen unscheinbaren Verletzung lt. „Patr." erlegen.

Minden. Ein galanter Räuber. In einer der letzten Nächte schlich sich ein Räuber in die Wohnung einer Gastwirtswitwe. Im Schlafzimmer traf er die Magd im Bett an, während die Wirtin noch Gäste bediente. Mit vorgehaltenem Revolver zwang er das Mädchen zur Herausgabe der Barschaft. Nachdem ihm so 50 Mark in die Hände gefallen waren, verabschiedete er sich von der zu Tode Erschrokkenen mit einem freundlichen Händedruck.

Landkreis Iserlohn

Iserlohn. Kirchspielsgemeinde. Nachdem die umfangreichen Ausbesserungen an den Pfeilern und Wandflächen in der Kirchspielskirche ausgeführt worden sind, hat die Größere Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, die Kirche durch den Maler Rüter aus Düsseldorf neu ausmalen zu lassen. Gleichzeitig soll die Kirche zur Erzielung einer ausreichenden und gleichmäßigen Erwärmung ihres weiten Raumes mit einer neuen Heizungsanlage (Gasheizung durch die bewährten Meurerschen Prometheus-Element-Gasöfen) versehen werden.

Amt Westhofen

Westhofen. Gottesdienst. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Gottesdienst in der evangelischen Kirche am morgigen Sonntag wieder um 9,30 Uhr beginnt.

I. Westhofen. Der Verein für Bewegungsspiele hält am heutigen Abend in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab. Die Tagesordnung enthält wichtige Punkte, u. a. soll über die weitere Instandsetzung des Sportplatzes Näheres beschlossen werden.

Amt Ergste

m Ergste. Hundemarken. Die Ausgabe der neuen Hundemarken erfolgt für die Gemeinde Hennen im Gemeindebüro, für die Gemeinde Ergste auf dem hiesigen Amtsbüro und für Berchum sind die Marken bei dem zuständigen Polizeibeamten zu haben. Nach der bestehenden Polizeiverordnung müssen alle Hunde eine Marke tragen. Der Preis der Marken beträgt 50 ₰ und ist beim Abholen zu entrichten.

m Berchum. Zimmerbrand. Ein Zimmerbrand entstand vor einigen Tagen in der Wohnung des Fabr.-Arb. Heinr. Eickelkamp von hier. Das Feuer hatte bereits auf alle in dem Schlafzimmer vorhandenen Bekleidungsstücke übergegriffen, konnte aber noch rechtzeitig von den Familienangehörigen gelöscht werden.

m Berchum. Gemeinderatssitzung. Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Dieckmann fand im Gasthof Friedr. Brinkmann in Lennetal eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung statt. U. a. war Kreisbaurat Wittich als baulicher Berater anwesend. Punkt 1 betraf die Errichtung eines Lagerschuppens bei der Schule in Berchum. Die Gemeindevertretung konnte sich zum Neubau eines Schuppens nicht entschließen und beauftragte zunächst den Gemeindevorsteher die Raumverhältnisse des Stalles und der Keller der Schule nachzuprüfen. Die Entschädigung des Wegearbeiters wurde entsprechend dem Antrage erhöht. — Alsdann erfolgte die Prüfung und Abnahme der Schulklassenrechnung für 1928. Sie schließt ab in Einnahme mit 16 249,46 RM., in Ausgabe mit 15 510,79 RM. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. — Die von der Heimstättensiedlungsgenossenschaft zu zahlende Gemeindegrundvermögenssteuer wurde mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit der Genossenschaft niedergeschlagen. — Von der Errichtung einer Berufsschule für die Gemeinde Berchum soll mit Rücksicht auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse vorläufig Abstand genommen werden. — Unter Verschiedenes wurden dann noch verschiedene Wegeangelegenheiten mit dem Kreisbaurat besprochen. Der Baurat wurde gebeten, mit dem Landrat Verhandlungen über die Uebernahme des Weges Berchum — Lichtenböcken — Ergste auf den Kreis zu führen.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Schwerte

Teure Tannenspitzen.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Amtsgerichts hatte sich zunächst die Wwe. K. aus Wellinghofen wegen Forstdiebstahls zu verantworten. Im März dieses Jahre wurde sie unweit des Höchsten von einem Landjäger mit einem Sack und einer Handtasche, gefüllt mit frisch abgeschnittenem Tannengrün und Weidenkätzchen, abgefaßt. Sie wollte das Grün teils gefunden, teils von einem „Unbekannten" geschenkt erhalten haben. Die Anklage warf ihr jedoch vor, das Grün, das einen Wert von ca. 30 Mk. darstellte, aus einer Waldung der Stadt Dortmund gestohlen zu haben. Die Frau verteidigte sich vor Gericht zwar mit großer Zungenfertigkeit und wollte die ganzen Förstereien als Zeugen geladen wissen, doch ohne Erfolg; das Gericht war davon überzeugt, daß Forstdiebstahl vorlag und verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 90 Mk. und zum Wertersatz in Höhe von 30 Mk. Jedenfalls sehr teure Tannenspitzen!

Die mangelhaften Verkehrsverhältnisse in der Ostenstraße.

Das Auto-Unglück, welches sich am 25. Mai an der Ostenstraße ereignete, und bei dem die Schüler Herbert Raske und Fritz Böcker verletzt wurden, war darauf Gegenstand der Verhandlung. Angeklagt war der Wagenführer Heinr. P. der fahrlässigen Körperverletzung. P. kam am genannten Tage um die Mittagszeit, als die Straße sehr belebt war, die Straße heraufgefahren, wollte einem dort haltenden Fuhrwerk ausweichen, auch um eine im letzten Augenblick die Straße kreuzende alte Dame nicht in Gefahr zu bringen, streifte aber dabei die beiden Schüler, die gegen die Mauer der Landmann'schen Besitzung gedrückt wurden und Verletzungen im Gesicht und an der Schulter davontrugen. Aus der umfangreichen Beweisaufnahme ging mit aller Deutlichkeit hervor, daß den unzeitgemäßen Verkehrsverhältnissen der Ostenstraße die Hauptschuld an dem Unfall beizumessen ist, der glücklicherweise ohne ernstere Folgen geblieben ist und so ließ es das Gericht mit einer Geldstrafe von 30 Mk. bewenden.

Fahrlässige Körperverletzung mit Todeserfolg.

Ein trauriger Vorfall, der allen Motorradfahrern zur Warnung dienen möge, ereignete sich vor einigen Wochen in Hagen. Der dort in Stellung befindliche 17jährige Bäcker Max Gr. von hier hatte auf wiederholtes Drängen einen älteren Bekannten auf einer Fahrt mit seinem Motorrad mitgenommen, trotzdem dieses keinen vorschriftsmäßigen Soziussitz hatte. Nachdem man einige Straßen durchfahren hatte, bekam es der Begleiter des Gr. plötzlich mit der Angst, er sprang vom Rade ab und kam so unglücklich vor einen herannahenden Kraftwagen zu liegen, daß er überfahren wurde und sofort tot war. Auch Gr. wurde von dem Auto sehr schwer verletzt und hat über 6 Wochen im Krankenhause zu Boele gelegen. Die Folge war eine Anklage gegen Gr. wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg. Das Gericht sah jedoch von einer Bestrafung ab und erteilte ihm nur eine Verwarnung; durch seinen eigenen Unfall sei er genügend hart gestraft.

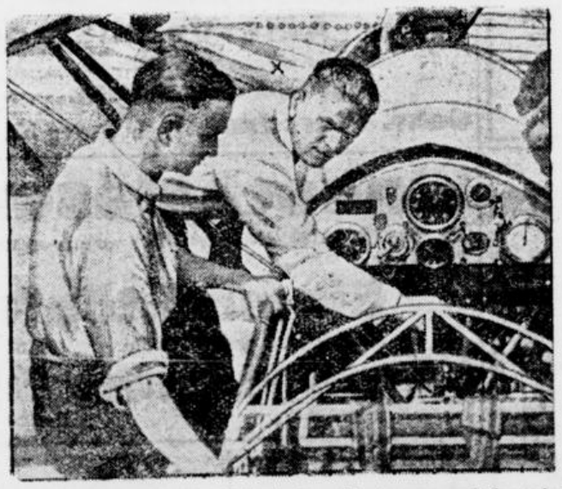
Der unverbesserliche Holzhändler.

Ein unverbesserlicher Mensch ist der Invalide und „Holzhändler" B. aus Menden, der nicht weniger als 11 Mal wegen Betrügereien und Diebstähle vorbestraft ist; allerdings handelt es sich immer um Kleinigkeiten. Auch in dem jetzt zur Verhandlung stehenden Fall. Er hat im Februar ds. Js. dem Prokuristen T. zu Ergste Brennholz geliefert und diesen dabei um 4,40 Mk. übervorteilt. Da Rückfall-Betrug vorlag, mußte auf die im Gesetz festgelegte niedrigste Strafe von 3 Monaten Gefängnis erkannt werden.

„Kunstfahrten" auf dem Motorrade.

Angetrunkene Motorradfahrer, die Gebrüder Gustav und Karl R. aus Opherdicke, machten am Abend des 10. Juni gelegentlich des Schützenfestes auf der Schwerterheide die Gegend am „Freischütz" durch ihre „Kunstfahrten" unsicher und brachten die dort wogende Menschenmenge in große Gefahr. Die Polizei mußte schließlich einschreiten, um weiteren Unfug zu verhüten. Die heutige Verhandlung, zu der sich beide anscheinend vorher ausgiebig „gestärkt" hatten, endete mit der Verurteilung des G. R. zu einer Geldstrafe von 80 Mk., während K. R. mit einer solchen von 20 Mk. davon kam. Von der weiteren Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Beamtenbeleidigung mußte wegen Mangel an Beweisen auf Freisprechung erkannt werden.

Die Sieger im Europarundflug



Der Aeroklub von Frankreich veröffentlichte am Donnerstag nachmittag das Ergebnis des Internationalen europäischen Rundfluges, der am 8. August in Orly begann und am 15. August in Orly endete. Erster Sieger ist der Deutsche Morzik auf einem der Bayerischen Flugzeugwerke mit einem Siemensmotor. Er erhielt in der Gesamtwertung die Punktzahl von 138.50. Zweiter ist der Engländer Broad mit 135.25 Punkten, dritter der Kanadier Carberry auf einem deutschen Raab-Katzenstein-Fugzeug, vierter der Deutsche Lusser auf einem Klemm-Flugzeug. Weiter stehen Deutsche an sechster Stelle (von Dungern, BFW.) und an elfter Stelle (Roeder auf Junkers). An 15. bis 20. Stelle stehen weitere sechs Deutsche.

Bei der Gesamtwertung ist zu berücksichtigen, daß der zweite und dritte sowie der zehnte Sieger in Italien über verbotene Zonen flogen und ihre endgültige Placierung deshalb von weiteren Beschlüssen abhängt. Das endgültige Gesamtbild kann also zugunsten der Deutschen noch eine weitere Aenderung erfahren insofern, als dann zwei Deutsche als die ersten Sieger des Gesamtfluges gelten würden.

Unser Bild zeigt den Sieger Morzik bei der Prüfung seines Flugzeuges.

Vom Film

Das Lichtspieltheater „Reichskrone" wartet zur Zeit wieder mit einem Spielplan auf, der auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen dürfte. Vor allen Dingen ist es der großangelegte italienische Film „Der Postillon von Mont Cenis", der das allgemeinste Interesse für sich in Anspruch nehmen kann und muß. Mit dem allseits bekannten und beliebten Filmhelden Maciste in der Hauptrolle wird hier in einem Abschnitt der Kämpfe, die zwischen Frankreich und Oesterreich um das Jahr 1796 auf italienischem Boden ausgefochten wurden, in sieben spannenden Akten der Lebensroman eines aufrechten, treuen Menschen auf die weiße Wand geworfen, eines Mannes, der nach zahlreichen Enttäuschungen und Kümmernissen, nach Not und Entbehrungen aller Art doch schließlich das Glück im sicheren Hafen wiederfindet. Der Bildstreifen ist reich an fesselnden Szenen, die Personen der Handlung werden lebenswahr und plastisch gegeben und wundervolle Landschaftsbilder aus der majestätischen Größe der Gebirgswelt bilden einen würdigen Rahmen für den ausgezeichneten Film. — „Der Geisterzug" ist eine phantastische Geschichte, die jedoch einen sehr ernsten Hintergrund hat: Das Treiben einer Verbrecherbande, die einen alten Aberglauben des Volkes benutzt, um Waffenschmuggel zu treiben. Einige humorvolle Bilder geben dem Film eine besondere Note. — Ausgezeichnet ist auch die Wochenschau.

Ohne Anzahlung!
Teppiche
Läufer, Verbinder, Tisch-, Divan- und Steppdecken liefert in 12 Mon.-Raten an Private.
Steins Teppich-Versand, Berlin C 2, Burgstraße 28
Verlangen Sie Offerte.

Damen- u. Herrengarderoben
reinigt chemisch schnellstens
Färberei Galluschke Wäscherei
Bahnhofstraße 8 Gegründet 1873

Statt Karten!

Meta Kockelke
Heinrich Schmidt

Verlobte

Schwerte (Ruhr), den 24. August 1929.

3172

Statt Karten!

Friedchen Beckhaus
Fritz Schulte

Verlobte

Steinberg b. Ergste — Höfen b. Ergste
24. August 1929.

3773



die Sie gewiß nützlicher und angenehmer verbringen könnten, brauchen Sie zur Behandlung Ihrer Wäsche. Folgen Sie dem Beispiel tausender zufriedener Hausfrauen und geben Sie Ihre Wäsche von heute ab zur

Färberei - Chem. Reinigung und Grosswäscherei

„Schneeweiss"

JOSEF GÖDDE

Größter u. modernster Fachbetrieb v. Hagen u. Umgegend

Hagen i. W. Boelerstr. 55-57

Sammel-№ 21344

ca 150 Beschäftigte

Täglich Bahn- und Postversand.

Filiale: Schwerte, Bahnhofstr. 26

Annahmestelle: Westhofen, Frau Wwe. Schneider
Abholung und Zustellung durch unser Auto.

Unsere Abteilung

Betten Inletts Bettfedern

Täglich Umarbeiten v. Betten

bietet Ihnen die größte Auswahl und die besten Qualitäten bei billigsten Preisen.

Bettfedernreinigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

Ruhr & Co. Markt 1 Telefon 2396

Ein gutes Bett - Ein guter Schlaf

Betteneinkauf ist Vertrauenssache

GYMNASTIK-KURSE

KÖRPERBILDUNG U. BEWEGUNGSSCHULUNG

AENNE DÖPP

Dipl.-Gymnastiklehrerin

Mitgl. des Deutschen Gymnastikbundes

ausgebildet auf dem Seminar für Körperbildung und Bewegungsschulung von MARGARETE SCHMIDTS (LABAN) Essen

Kurse für Erwachsene und Kinder

Auskunft und Prospekte:
Gr. Marktstraße 8. Telefon 2693
Dienstags, Mittwochs u. Freitags
von 11 bis 1 Uhr vormittags —

3163

Nach der Umgemeindung wichtig!

Das nach amtlichen Quellen bearbeitete

Adreßbuch des Stadt- und Landkreises Iserlohn für das Jahr 1929/30

(außer Schwerte und Westhofen)

ist erschienen. Bestellungen durch den Adreßbuch-Verlag

Rudolph Wichelhoven G. m. b. H. Iserlohn.

Restaurant z. Sportler Schwerte, Mährstr. 11.

Tägl. große Radio-, u. Schallplatten-Konzerte, sowie neueste Sportberichte durch die neueste Lautsprecher-Verstärkungsanlage. — Großes Gesellschaftszimmer für Vereine u. Familienfeiern. — Nur Ia. gepflegte Dab-Biere im Anstich! Div. Schnittchen! Kein Bieraufschlag — Gepflegte Kegelbahn nach Bundesvorschrift. —

Wasser-Mühle

Empfehle mich zum Mahlen sämtlicher Getreide. Preiswerte, reelle Bedienung.

B. Eickhoff, Mühlenstr. 25

Neue

Tapeten

in jeder Preislage

Linoleum

für Boden- und Tischbelag

Farben

streichfertig

HEIMANN - ROTTKAMP

Hörderstraße 13

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen herzlichen Dank.

Familie Mätte.

3184

Geisecke, den 24. August 1929.



Klaviere

sind unentbehrlich für die Ausbildung d. Kinder
Herrliche Instrumente
Feurich, Römhildt, Herrmann,
Weltmarken.
24 Monate Teilzahlung
Schulze zur Wiesch
Piano-Spezialhaus
DORTMUND
Krügerpassage

Matrosenlack

der beste Lack für Fußböden

Nur bei:

Carl Trog

Schwerter Dampffärberei chemische Reinigung

Modernst eingerichteter Fachbetrieb am Platze liefert in 2 Tagen bei billigst. Preisen sauberste Arbeit zurück

B. CARIO

Ladenlokal Hüsingstraße 37 Tel. 2095
Geschäftsbetrieb Bergische-Str. 19.

Redegew. 3171

Damen u. Herren

(Arbeitslose) zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte. Düsseldorf, Postschließfach 566

RUF 2600

Privat-Auto-Vermietung

Stoewer 6-Sitzer, eleg. Limousine

Tag- und Nachtbetrieb 2849

Gebr. Pierschke, Senningsweg Nr. 6

Einkochgläser

Orig. **WECK** und **BIENE** alle Größen wieder vorrätig. Alle Größen

Einmachtöpfe

allerbeste graue Ware. 3186

Fr. Rahlenbeck, Schwerte, Ostenstraße 9

Gegr. 1883 Ruf 2561

Wegen Raummangel sof. zu verkaufen

Ein hochherrschaftl. echt eich. Schlafz. 3 tür. mit Innenspiegel u. innen mahagoni poliert weiß. Marmor 2 Betten mit Matratzen u. Stühle zus. Mk. 680.- hochfeine Natur-Küche alles innen mit Linol. ausgelegt. mit Tisch und Stühle Mk. 370.- neu. Angebote und Offerten unter Nr. 3174 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1929 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1929 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftssteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

In der Zuständigkeit der Finanzämter hat sich durch die Eingemeindung nach Dortmund und Auflösung des Landkreises Hörde nichts geändert. 3188

Dortmund-Hörde, den 24. August 1929.

Das Finanzamt.

Fährst Du mit Ihr :=: Fährt Sie mit Dir

Fahret mit

Zwo - null - null - vier

Privat-Auto-Vermietung

Schwerte-Ruhr Telefon **2004**

Geschlossene Wagen

Billigste Berechnung 3090

Keine grauen Haare mehr!

Der altbewährte **Haarfarbe - Wiederhersteller** v. **Hermann Schellenberg, Hamburg,** gibt grauen Haaren je nach Wunsch sofort oder allmählich die ursprüngliche Farbe wieder. — Unschädlich. Leicht anwendbar. Zu haben bei:

Jobert Jerke
Damen- u. Herren-Salon
Brückstraße 2.

Ein kräftiges 3187

Lehr-Mädchen

wird gesucht.

Ekl öh
Spezialgeschäft
Schwerte, Hüsingstr. 26.

Lehrmädchen

nicht unter 15 Jahre gesucht 3182

W. Schöneis
Hüsingstraße 9.

Ferkel 3181

6 Wochen alt, zu verkauf.

Fritz Ecken
Wirtschaft „Zum Tunnel".



Notenbücher

Gesangbücher, Liederbücher für alle Zwecke in reichhalt. Auswahl vorhanden, Kommersbücher für Vereine zu den billigsten Preisen.

C. Braus
Bahnhofstraße 1.

Trauring gefunden!

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 3185.

Blumentöpfe
Blumenerde
Blumendünger

JOSEPH KATHOL

Gartenbaubetrieb
Blumen- u. Samenhandlung
Schwerte - Ruhr 3183

Gicht- und Rheumatismus-Tee v. Dr. Zinsser & Co. seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Paket M. 1.80 u. 2.50 in allen Apotheken **Dr. Zinsser & Co. Leipzig** 289



20000 Anerkennungen

Gut erhaltene 3192

Küchenmöbel

billig abzugeben.
Wo, sagt die Exped. dieser Zeitung.

Wir drucken alles. Buchdruckerei C. Braus.

Ihr Mütter, wollt Ihr gesunde und kräftige Kinder, dann gebt ihnen Heermann's Aleuronat-Zwieback!!

Täglich frisch zu haben in

Heermann's Konditorei

Technikum
Lemgo i. Lippe
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Maschinenbau, Elektrotechnik

Nah- und Fernverkehr



Schnellverkehr mit Eilwagen
Amtliche Spedition

Ein gut rechnender Kaufmann — muß und wird inserieren!

Benützt die Leihbibliothek von C. Braus!

Wer nicht inseriert, verliert



rosswäscherei
ss“
en u. Umgegend
55 - 57
4
ersand.
nhofstr. 26
we. Schneider
unser Auto.

eten
islage
oleum
und Tischbelag
pen
TKAMP
3

Aufforderung
Steuererklärungen
eranlagung 1929.

gen für die Einkommen-
er und Umsatzsteuer sind
en, deren Wirtschaftsjahr
r und 30. Juni 1929 ge-
vom 1. bis 15. Septem-
tzung der vorgeschriebe-
en. Steuerpflichtige, die
lärung verpflichtet sind,
mt einen Vordruck zuge-
s Einkommensteuergesetz,
z und Umsatzsteuergesetz
ng, eine Steuererklärung
ein Vordruck nicht über-
rührt; erforderlichenfalls
Vordrucke vom Finanz-

eit der Finanzämter hat
eindung nach Dortmund
ndkreises Hörde nichts ge-
3188
en 24. August 1929.
Das Finanzamt.

Gut erhaltene 8192
Küchen-
möbel
billig abzugeben.
Wo, sagt die Exped.
dieser Zeitung.

Benützt die Leih-
ibliothek von C. Braus!

Wanderer-Zeitung
zur Schwerter Zeitung



Nr. 198 — Schwerte-Ruhr, 24. August 1929 — Zweites Blatt

Lob des Wanderns

Sonntagsgedanken
von Reinhold Braun.

Und Ihr fühlt Euch müd' und schwer?
Liebe Freunde, wandert mehr!

Wir sprachen von einem lieben, feinen Menschen und seinem Lebensleide, das zum Teil aus seiner Lebensangst gewachsen war.

Er war sehr reicher Eltern Kind, konnte in jungen Jahren märchenhafte Reisen machen, fuhr mit der Geste des Verwöhnten von einem großen Hotel zum anderen. Nun steht er gegenüber dem Nichts und weiß das Leben nicht zu meistern.

Ein Freund des Kreises, Zein Altertumsforscher, ein begeisterter Wanderer, der als Gegenpol zu seinen Museumstagen die freie, frohe Wanderschaft sich wählte, sagte in seiner leisen Art: „Ich glaube, daß unseres gemeinsamen Freundes Leid nicht zuletzt daraus erwachsen ist, daß er nie im Leben wanderte. Ich fragte ihn einmal, ob er je im Leben gewandert sei. Und er verneinte. Ich persönlich bedauere immer die Menschen, die zu wenig Staub auf ihren Schuhen gehabt haben, so einen richtigen Wanderstaub oder einen gesunden Lehmkloß an den Sohlen!“

Seltsam klingt dieses Wort, von dem feinen Gelehrtenmunde und Aestheten gesprochen.

Mir aber war's, als leuchtete hinter den vergeistigten Zügen mit einem Male das frohe, gesunde Gesicht des einstigen mecklenburgischen Landjungen hervor.

Zu wenig Staub auf den Schuhen! Ja, Landstraßenstaub, Waldweg-Erde, Heidesand, den weißen Kalk des Schroffenpfades und die hundert „lieblichen“ Verschiedenheiten.

Verstaubte Wanderschuhe gehören zu den Glücksdingen dieser Erde.

Wie ergreifend ist jene Geschichte von dem Kardinal, der sich heimlich zu später, herangewachter Nachtstunde die dicken, arg verstaubten Schuhe seines Besuchers, eines alten, schlichten Onkels, der aus dem heimatlichen Bergdorfe zu ihm herabgewandert war, von dessen Schlafzimmertür in sein prunkvolles Gemach holte und nun wehmütig dieses Symbol der ferngerückten Heimat betrachtete!

Wie seltsam diese klobige Ursprünglichkeit im Prunk der Bischofsresidenz sich ausnahm! Vergängliches, armseliges Ding, und doch lächelte eine ganze Welt mit ihren Unfaßbarkeiten dahinter auf und redete vom Segen der Heimatkrume, von der Still-Heiterkeit erdnaher Menschen, von Zufriedenheit und Einfalt, vom Feierabend auf der Bank vorm alten Hause und drüben überm Tal die heiligen Firne . . .

Verstaubte Wanderschuhe . . .

Wo in einem Volke der immer blanke Lackschuh den guten, man könnte sagen: staubfrohen Wanderschuh verdrängt, da wird viel Gutes und Starkes mitverdrängt.

Wehe einem Volke, in dem der Rhythmus der Lackschuhmenschen vorherrscht! In ihm wird bald die Tragik der Heimatfremdheit und damit im weitesten Sinne erfaßt der Gottesferne Walten.

Wenn einem Volke mit einem Lande wie dem unsrigen die Wanderfreude und der Wanderschwung absterben, stirbt ihm das Beste ab.

Lack- und Tanzschuhe sind keine Schuhe für Helden, auch nicht für den des Alltags.

Jimmy-Schritt oder Wanderschritt! Darin liegt Schicksal, Zukunft . . .

O du fröhlich schreitender Wanderer, du darfst nimmer im Ringe der Sinnbilder des deutschen Menschen fehlen!

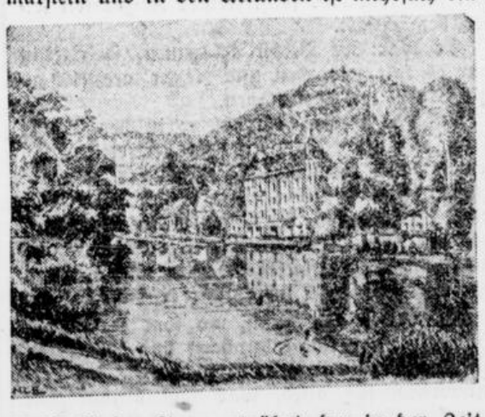
Wie gehst du so beschwingt und bist doch fern der Hast der Tage! Wie erschreitest du dir heiter-kämpferisch des deutschen Waldes unendliches Geheimnis, der Berge Wunderschau, die Freiheit unserer Ebenen und Himmelsbläue und Sonn' und Sterne und der Wolken ewig wechselschöne Fahrt! Wie erschreitest du dir Unvergängliches und Kraft und Stählung für den Leib, und Güte, Herzensweite, Andacht, Ehrfurcht und den Sinn für echte Freuden und die wahre Schönheit!

Deutscher Wanderer, bleibe uns, und suche mit aller Herzensmacht andere zur Wanderfreude wieder zu entzünden. Das ist Werk am Volk und an der Zeit!

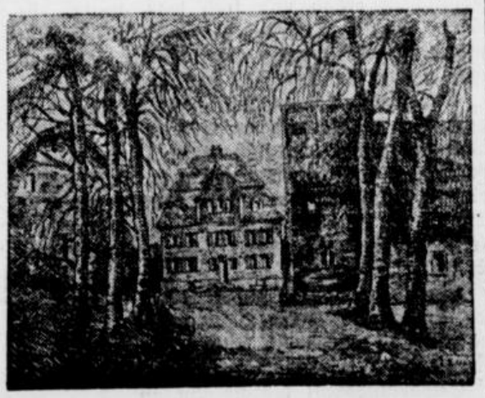
Der Segen des rollenden Rades ist ungeheuer für die Menschheit. Aber das ewig rasende Rad kann zum Fluche werden. Das zu erkennen gilt's, bie aller Bewunderung der Technik. Das rollende Rad muß unser Diener bleiben. Es ist aber für viele zum Dämon geworden. — Wanderheil!

Die Bauernschaft Haspe

Die Geschichte der Bauernschaft Haspe läßt sich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen. Damals gehörte sie den edlen Herren von Volmarstein und in den Urkunden ist mehrfach ein



Freistuhl der Feme erwähnt, der in der Zeit vom 14. bis 16. Jahrhundert in der Haspe stand. Vom Schimmer der Ritter- und Burgromantik,



der die Ufer der Senne und Volme freundlich begrenzt, fällt nichts auf das Ennepetal. Ein bescheidenes Dorf blieb Haspe durch die Jahrhunderte, kein adeliges Geschlecht ließ sich seinen Schutz und seine Förderung angedeihen.

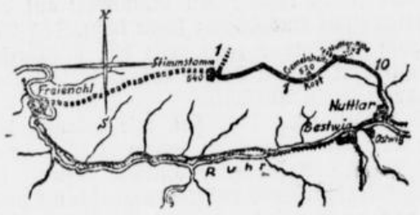
Erst der Siegeszug der Industrie im 19. Jahrhundert ließ das Dorf Haspe sich zum blühenden Gemeindewesen entfalten, das 1874 zur Stadt erhoben wurde. Das nüchterne Bild einer rastlos schaffenden Stadt wird verschönert durch eine landschaftlich reizvolle Umgebung. Auf kurzem Wege gelangt man aus der Stadt, wo die Schlote rauchen, die Hämmer dröhnen und alles das Gepräge rastlosen Schaffens trägt, auf die umgebene, mit Wald bekränzten Berge, von denen sich ein prächtiger Fernblick ins Haspetal sowie in das Ruhrtal eröffnet.

In der näheren Umgebung von Haspe liegt das Muster eines kleinen vornehmen Landsitzes aus der Rokokozeit bemerkenswerte Haus Harkorten. Es ist ein schöner Schieferbau mit reizenden Tür- und Fensteranlagen an der Hauptfront. Hier wurde 1793 der bekannte Volkswirtschaftler und Politiker Friedrich Harkort geboren, dessen Name mit der Geschichte eng verknüpft ist. Das Haus ist jetzt im Besitze der Familie Liebe-Harkort.

Wohin wandern wir!

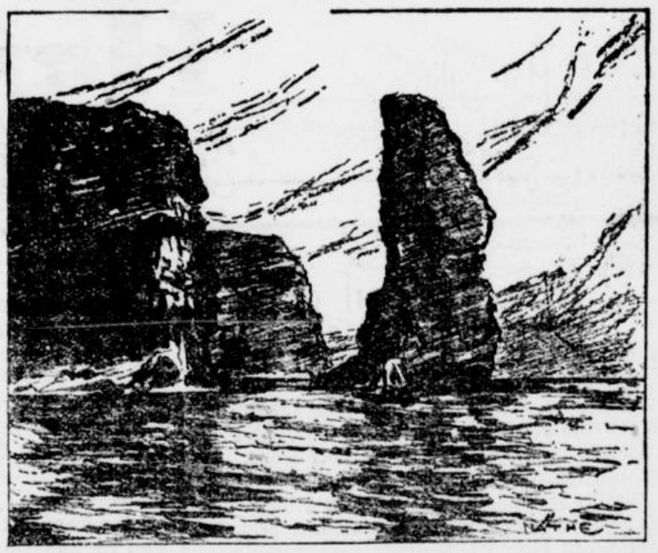
In den Arnsberger Wald.

Vom Bahnhof Freienohl (230 Meter) an der Strecke Hagen—Kassel gehen wir links bis zur Mitte des Ortes, dann über die Ruhrbrücke und hinter dem Schützenhause bei Kilo-



meterstein 11,8 östlich allmählich ansteigend durch Hochwald über die Wennemer Höhe (502 Meter) zum Ensterknick (544 Meter, 2 Std.). In der Nähe liegen zahlreiche Steinhaufen, die als Gräberfelder etwa aus der Varusschlacht her angesehen wurden. Von hier aus wandern wir dem uralten Plackweg ostwärts nach. In dreiviertel Stunden stehen wir auf dem höchsten bewohnten Punkte des weiten Arnsberger Waldes, dem Stimmstamm (540 Meter). Hier gehen wir gleichzeitig von Blatt 3 der Sauerlandkarte 1:50 000 des Sauerland-Verlages zu Iserlohn auf Blatt 4 über. 10 Minuten hinter Stimmstamm stand einst an der höchsten Stelle dieses Gebirgszuges (555 Meter) der Hermannsturm. Wir verfolgen vom Stimmstamm aus die Hauptwanderstrecke 1 des Sauerländischen Gebirgsvereins in östlicher Richtung, wobei wir immer noch den durch tiefste Waldesgründe führenden Plackweg benutzen. Gut 1¾ Stunde bleiben wir noch auf ihm und lassen uns über den Gemeinheitskopf bis zur Nuttlarer Höhe (536 Meter) geleiten. Die kurvenreiche Landstraße mehrfach kreuzend, erreichen wir endlich auf Hauptwanderstrecke 10 von der Nuttlarer Höhe abwärts in knapp 1 Stunde Nuttlar (310 Meter) im Ruhrtal. Wir können von hier aus heimfahren oder noch den halbstündigen Marsch nach Bestwig unternehmen, der bekannten D-Zugstation an der Ruhrtalbahn. Bis auf ein kurzes Anfangs- und ein kurzes Endstück weilten wir den ganzen Tag über im grünen Waldesdom des weiten Arnsberger Waldes, dessen Frieden noch lange nachhaltig wirkt, wenn uns schon der Lärm der Großstadt und der Fabriken und Betriebe umfangen hat.

Helgoland



Grön ist det Lunn (Land) — Road is de Kant, Witt is de Sunn (Sand) — Det is det Woapen van't hillige Lunn. — Ein uralter Spruch ist es, und er malt in kurzen Worten ein Bild der kleinen Felseninsel Helgoland. Das winzige Eiland, das sich im Bereich der Elb- und Wesermündung dem Festland vorlagert, ist erst seit Ende der 90er Jahre wieder eine deutsche Insel, nachdem ein wechselvolles Geschick sie oftmals zu Dänemark schlug. Von 1804 bis 1890 gehörte sie zu England, und erst da nahm Deutschland endgültig Besitz von der Insel. Seit dieser Zeit trägt sie auch wieder den alten deutschen Namen. Die Bewohner, Friesen, haben durch alle Zeit ihre kerndeutsche Gesinnung bewahrt. Wenn ise auch unter sich friesisch sprechen, so ist doch die deutsche Sprache ihre Muttersprache. Die rote Felsmasse der Insel aus Buntsandstein erhebt sich etwa 50 Meter hoch steil über dem Meeresspiegel. Sie fällt an manchen Stellen geradezu senkrecht gegen das Meer ab. Diese ganze Felsmauer nennt man das Oberland. An anderer Gegend haben sich Gesteinstrümmer und Tang zusammengehäuft, so daß ein mehr oder minder breites Vorland, das Unterland, entstanden ist. Nicht weit von der Felsinsel erhebt sich flach über der Nordsee die Düne oder Sandinsel. Sie ist durch einen schmalen Meeresarm vom Felsland getrennt. Ein reger Bootsverkehr verbindet die Felsmasse mit der Düne. Hier entwickelt sich das eigentliche Helgoländer Badeleben. Die Düne war früher durch einen Wall von Kreidefelsen mit der Felsinsel verbunden. Die Helgoländer nannten ihn „Wittklipp“ (weiße Klippe). Sie trieben mit dem aus der Kreidemasse gewonnenen Gips einen schwunghaften Handel. In rücksichtsloser Weise wurden Löcher in die Felsen geschlagen und sie so systematisch unterhöhlt. Diese gewaltsame Schädigung hatte eine schreckliche Wirkung. Der gewaltigen Hochflut in der Weihnachtsnacht von 1720 hielten die ausgehöhlten Felsen nicht stand, und so wurde die Düne für immer vom Festland getrennt. Auch heute droht der Insel dauernd Gefahr. Wind und Wellen nagen an den morschen Klippen. Zwar versucht man durch Schutzbauten den Elementen zu wehren. Es wird alles erprobt, um dies Fleckchen Erde in seiner eigenartigen Schönheit zu erhalten. Unvergeßlich wird jedem ein Tag auf Helgoland bleiben. Wer einmal über das grüne Oberland gewandert ist und über die roten Klippen zu der weißen Düne geschaut hat, der spricht leis den alten Spruch eingangs meiner Zeilen, und wenn er ihn fern von Helgoland sich in Gedanken wiederholt, gleich wird die kleine Insel farbenleuchtend vor ihm stehen. Auf dem Oberland stehen nette, saubere Häuschen, das Kirchlein und der berühmte Helgoländer Leuchtturm. Weithin sendet er den Schiffen sein Blinkfeuer. Ein Denkstein erinnert an die Besitzergreifung durch Kaiser Wilhelm II. 1890. Das Oberland ist mit dem Unterland durch Treppe und Fahrstuhl verbunden. Auf dem Unterland sind das Kurhaus, die Warmbäder und vor allem natürlich die Hafenanlagen. Hier hat man einem großen deutschen Dichter ein Denkmal gesetzt. Es ist Hoffmann von Fallersleben, der auf diesem Fleckchen Erde unsere Nationalhymne sang. — Wieviel Menschen haben bis heute Freude an Helgolands Schönheit empfunden! Möge es auch weiter allen zerstörenden Gewalten trotzen und bleiben, was es ist: ein Kronjuwel des Nordseestrandes.

Hilde Kraushaar.

Brauchen Sie ein
Auto?
rufen Sie Schwerte
2333
an. Autofahrten zu jeder Tages- u. Nachtzeit bei
billigst. Berechnung

Saiten
für Streich-Musik
sind zu haben bei
Carl Braus

Mutter Möller
Schwerterwald Tel. 2712
Gartenrestauration. Gesellschaftszimmer.
Große Spielwiese für Vereine und Schulen.
Gute Speisen und Getränke.

Wilh. Strienz
I. Bassist am Westdeutschen Rundfunk
singt am 1. September im
FREISCHÜTZ

Wellenbad Geisecke
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Konzert
Gelegenheitstanz
Eisenbahn-Fahrplan
Schwerte ab 11⁴⁵ 13⁵⁰ 15¹¹ 17³⁰
Geisecke ab 19¹⁰ 20⁰⁶ 20²⁹ 22²⁸

„Neue französische Rüstungsfragen"

Von Oberst a. D. Immanuel.

Die „Sicherheit Frankreichs" auf dem Boden einer militärischen Abrüstung, die von keinem anderen Staate übertroffen werden soll bildet trotz aller friedensbeteuernden Erklärungen den Mittelpunkt der gegenwärtigen Politik Frankreichs, mag die Spitze der Regierung Poincarè, Briand oder sonstwie heißen. Der Grundton bleibt der gleiche, ausgedrückt durch zwei Hauptgesichtspunkte: durch die Furcht vor einer deutschen Vergeltung und durch das Streben nach Hegemonie, wenigstens auf dem Festlande Europas. Hiermit, also mit der Voraussetzung einer sehr starken Waffenrüstung und einer hohen Kriegsbereitschaft, möglichst annehmbare finanzielle und volkswirtschaftliche Erleichterungen für das französische Mutterland zu verbinden, bleibt die schwer zu lösende Frage der Rüstungspolitik Frankreichs. Wir Deutsche tun gut daran, unsere Aufmerkfamkeit dieser Politik gegenüber nicht zu verringern. Diese Mahnung ist um so dringender geboten, als die Verhandlungen im Haag Europa den endgültigen Frieden bringen und den Krieg „liquidieren" sollen. Unter diesem Gesichtswinkel ist es lehrreich zu baobachten, wie Frankreich gerade jetzt seine Rüstungen fortsetzt.

Nach der neuesten Umbildung der Wehrgesetze unterscheidet Frankreich zwischen der weißen und der farbigen Armee. Die weiße Armee enthält (ohne Offiziere, Militärärzte, Militärbeamte) zwei Gruppen, bei einjähriger Dienstzeit alljährlich 240 000 Rekruten und 106 000 weiße Berufssoldaten des Mutterlandes, zusammen einen Friedensstand von 346 000 Mann. Hiervon entfallen auf die Infanterie 51, auf die Reiterei 9, auf die Artillerie 22, auf die Luftwaffe 8 v. H., der Rest verteilt sich auf die sonstigen technischen Truppen.

Die Rangliste 1929 gibt einen Einblick in die überaus große Zahl der zurzeit dienstbereiten und verfügbaren Generale innerhalb der auf 65 Jahre festgelegten Altersgrenze. Hiernach hat das Heimatheer an aktiven Generalen vier Marschälle (die nicht an die Altersgrenze gebunden sind) 104 Divisions- und 188 Brigadegenerale, in der Reserve 323 Divisions- und 548 Brigadegenerale. Die Kolonialtruppen weisen an aktivem Stand 17 Divisions- und 31 Brigadegenerale, in der Reserve 36 Divisions- und 33 Brigadegenerale auf. Einschließlich der Sanitätsoffiziere und Beamten in Generalsrang nennt die neue Rangliste 1600 Generale. Bekanntlich ist die Stellung des „Generalissimus" neuerdings nicht mehr besetzt worden. Demgegenüber verlangt ein großer Teil der maßgebenden hohen Offiziere die Wiedervereinigung der Machtbefugnisse des Generalinspekteurs der Armee und des Chefs des großen Generalstabes in einer Person, wie es früher gewesen ist. Nur durch die Schaffung eines sogenannten „Generalissimus", an den sich die Erinnerungen der Namen Joffre und Foch knüpfen, ließen sich die vom Kriegsministerium mit sachverständigem Gutachten des Obersten Kriegsrates erlassenen Verfügungen reibungsvoll durchführen. Der Ministerrat hat indessen den Vorschlag aus parlamentarischen Gründen abgelehnt, weil man nicht eine zu große Machtbefugnisse in die Hände einer einzigen Persönlichkeit legen wollte.

Große Sorgen machen sich gegenwärtig führende französische Militärkreise wegen der vollzogenen einjährigen aktiven Dienstzeit. Man fürchtet von allem das Schwinden des soldatischen Geistes, um so mher als die kurzen Pflichtübungen der Reservisten kein genügendes Gegengewicht zu bereiten scheinen. Als Abhilfe werden folgende Maßnahmen, vorgeschlagen: Einrichtung eines Kriegmuseums mit Bücherei bei jedem Mobilmachungsamt (unseren früheren Bezirkskommandos etwa entsprechend), um die Tradition zu pflegen und einen Sammelort zu bilden; Schaffung besonderer Fortbildungsschulen für die Unteroffiziere der Reserve, ähnlich wie sie bereits seit langem für die Reserveoffiziere bestehen; Bildung von Schießvereinen, um die Schießsicherheit zu erhalten und den Kameradschaftsgeist zu beleben. Die Mittel sollen der Bewilligung durch die Kammer unterbreitet werden.

Ganz besonderer Wert wird auf die militärische Vorbereitung der Jugend gelegt. Beim Ministerium des Innern ist ein besonderes Unterstaatssekretariat „für die militärische Vorbereitung" errichtet worden. Die Jugendvereine sollen dafür sorgen, daß die Rekruten bereits mit Fertigkeit im Schießen und Turnen zur Truppe kommen, sodaß letztere den Hauptwert auf die kriegstechnische Ausbildung legen kann. Das Gesetz vom 4. Januar 1929 stellt den militärisch vorgebildeten jungen Leuten besondere Beförderungsvorteile in Aussicht.

Das Wehrgesetz 1929 hat, wie bekannt, die Kavallerie stark vermindert, indem es zwei Drittel der alten Regimenter auflöste bezw. in Kraftfahrtruppen umwandelte. Man scheint dies jetzt doch zu bereuen und will ein Zusatzgesetz einbringen, wonach mehrere alte Regimenter wieder als Kavallerieregimenter hergestellt, die vier Regimenter der weißen Afrikanischen Jäger nach dem Mutterlande gezogen werden sollen, wo jetzt die farbigen Spahis den Hauptstamm der Reiterei bilden.

Der Kampf, ob dem Berufssoldaten das Wahlrecht gegeben oder, wie bisher, gesperrt werden soll, ist noch in der Schwebe. Die „France militäre" tritt lebhaft ein und verstieg sich kürzlich zu dem Bekenntnis, daß die französische Armee von 1914 die „Marneschlacht schon an der Grenze gewonnen haben würde, wenn eine engere Verbindung zwischen Heer und Volk bestanden hätte."

Sehr beunruhigt sehen sich die maßgebenden militärischen Kreise Frankreichs durch die Möglichkeit der vorzeitigen Rheinlandräumung und der Freigabe des Saargebietes. Sie fordern als Gegenleistung eine strenge Kontrolle des Rheinlandes. Zum Ausgleich sieht der Haushaltsvorschlag 1930 eine besondere Bewilligung von 130 Millionen Franken für den beschleunigten Grenzbefestigungsplan in Ostfrankreich vor. Außerdem fordert der Nachtragsetat 1929: 110 Millionen für verbesserte Bewaffnung (davon 90 für die Artillerie), 74 für Schiffsneubauten, 136 für das Flugwesen, zusammen 320 Millionen Nachtrag — ein Beweis dafür, wieweit man in Frankreich von der „Abrüstung" entfernt ist.

» AUS STADT UND LAND «

Schwerte (Ruhr), den 24. August 1929.

÷ **Gedenktage.**

24. August: 97 n. Chr. Ausbruch des Vesuvs: Herkulanum, Pompeji und Stabiä verschüttet — 1572 Bartholomäusnacht (Pariser Bluthochzeit): Niedermetzelung zahlreicher Hugenotten — 1759 Der Dichter Ewald v. Kleist in Frankfurt a. d. O. gestorben (geboren 1715) — 1919 Der Politiker Friedrich Naumann in Travemünde gestorben (geboren 1860) — 1921 Friedensschluß zwischen Oesterreich und Amerika.

25. August: 1744 Der Dichter Johann Gottfried v. Herder in Mohrungen geboren (gestorben 1803) — 1758 Sieg Friedrichs des Großen über die Russen bei Zondorf — 1840 Der Dichter Karl Immermann in Düsseldorf gestorben (geboren 1796) —1845 König Ludwig II. von Bayern in Nymphenburg geboren (gestorben 1886) — 1900 Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar gestorben (geboren 1844) — 1921 Friedensschluß zwischen Deutschland und Amerika — 1925 Der österreichische Feldmarschall Graf Conrad von Hötzendorff in Bad Mergentheim gestorben (geboren 1852).

÷ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen vom 23. August 1929.**

Das Tiefdruckgebiet hat sich weiter über Skandinavien und Deutschland ausgebreitet und das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa zurückgedrängt. In Deutschland war es heute früh meist trocken, im Osten noch ziemlich heiter, sonst bewölkt. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 12 und 17 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südwestwind, Nebel und 10 Grad.

Aussichten bis Sonntag: Veränderlich mit vereinzelten Regenschauern bei wenig veränderten Temperaturen.

÷ **Zusammenstoß.**

Gestern morgen stieß in der Nähe des Lyzeums ein Lastauto mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zum Glück mit dem Schrecken davon. Das Rad wurde aber durch den Zusammenprall vollständig zertrümmert.

÷ **Vom Bürgerschützenverein Schwerte.**

Der Bürgerschützenverein veranstaltet Mitte September am „Schützenhof" ein Schlußschießen, verbnden mit Preisschießen. Am Abend findet ein Biwack statt, bei dem die Gulaschkanone sowie ein Biwackfeuer nicht fehlen werden. Ein schönes Brillantfeuerwerk wird abgebrannt und von besonderem Reiz sein. Anschließend erfolgt der Abmarsch zum „Im Reiche des Wassers", wo evtl. Tanzbelustigung stattfinden wird. Die ganze Veranstaltung wird von den musikalischen Darbietungen einer guten Kapelle umrahmt. Der Bürgerschützenverein versteht es bekanntlich, frohe Stunden zu schaffen; es sei darum schon jetzt empfehlend auf diese Veranstaltung hingewiesen.

÷ **Gardeverein Schwerte.**

Die gestern gebrachte Lokalnotiz betr. den Familienausflug am morgigen Sonntag berichtigen wir dahin, daß das Preisschießen auf dem Schießstand des Kriegervereins Villigst, nicht in Bürenbruch erfolgt.

÷ **Das Klempt-Vokalterzett im Rundfunk.**

Es sei darauf hingewiesen, daß am Montag abend um 8 Uhr in Münster das allseits bestens bekannte Klempt-Vokalterzett aus unserer Stadt im Rundfunk singen wird. Die Uebertragung erfolgt durch den Langenberger Sender.

÷ **Wilhelm Strienz singt im „Freischütz".**

Ein musikalisches Ereignis ersten Ranges steht am 1. September bevor. Wilhelm Strienz, der 1. Bassist am Westdeutschen Rundfunk, wird sich zur Generalprobe des Schwerter Doppelquartetts für den internationalen Gesangwettstreit in Hagen als Solist den Besuchern des „Freischütz" zum erstenmal vorstellen. Strienz singt zu diesem Konzert die Arie des Sarastro aus der „Zauberflöte" von Mozart, 3 Lieder von Gretschanioff, 2 Balladen von Löwe: „Odins Meeresritt", „Tom der Reimer". Die Begleitung am Steinway & Sons-Flügel aus der Niederlage H. van Bremen, Dortmund, hat Josef Breuer vom Westdeutschen Rundfunk freundlichst übernommen. Urteile der Presse: „Vossische Zeitung", Berlin: „Hallo: eine Stimme, so horcht man auf. Achtung: ein Geist, so tut es sich kund. Später im 2. Teil Anhalten des Atems: da ist ein Mensch, der singt . . . Ein Organ von immensem Umfang. Auf ihm spielt der Sänger mit einer ausdrucksfähigen Leichtigkeit, durchhellt von Pointen kultiviert geistvollen Vortrags, anmutig und frei. Eine Stimme, ein Künstler, ein Name, die bestimmt sein dürften, in die Reihen der ersten

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt Union Briketts

Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus. — Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt.

Man achte genau auf die Marke Union!

Ich warte auf dich

Roman von Fr. Lehne.

43. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sylvia lächelte in sich hinein. Wenn Andreas eine Ahnung hätte, was diese Neuanschaffungen wirklich gekostet hatten — daß man ihm diese Rechnung auf sein Drängen nur der Form wegen ausgestellt!

Gräfin Raumhoff hatte es Sylvia durch ihre liebenswürdige Art wirklich unmöglich gemacht, ernstlich auf diese Kleiderfrage zurückzukommen. Es wäre tatsächlich kleinlich gewesen, diese Güte, die so vornehm geboten, nicht anzunehmen. Doch Andreas war ein anderer Mann gewesen und er selbst hatte den ihm genannten Betrag mit einigen verbindlichen Dankesworten für die seiner Frau bewiesene Liebenswürdigkeit zur Post getragen.

Das war so sein bürgerlicher Ehrgeiz, den Sylvia in diesem Fall so beschämend kleinlich empfunden hatte.

Ueberhaupt so manches war, was jetzt Sylvia unangenehm berührte; die zehn Tage mit den Freunden in dem eleganten Hotel in Feldafing und in München hatten ihr deutlich vor Augen geführt, was sie in kindischem Unverstand aufgegeben! Das Leben war doch anders, als man es sich im Idealismus seiner zwanzig Jahre träumte.

Und so lieb sie Andreas hatte, so betrachtete sie ihn doch jetzt mit anderen Augen; sie war kritischer geworden, während ihr Graf Lüdorff dagegen in vielem vertrauter erschien. Und mehr als sie selbst wollte, beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem eleganten Weltmann, der so ganz sein eigener Herr war und sein Leben nach seinen Neigungen leben konnte, ohne durch irgend welche Schranken behindert zu sein.

Und in ihrem engen kleinen Leben traten jetzt die Gegensätze doppelt hervor; alles erschien ihr noch schwieriger und ungemütlicher als bisher. Und immer unfroher wurde ihre Stimmung, die sich lähmend auf den ganzen kleinen Haushalt legte. Das Kind bekam ihre Verstimmung zu fühlen und es gab Tage, an denen sie nur das Nötigste mit ihrem Manne sprach.

Gegen die Kollegenfrauen war sie noch ablehnender als früher. In stillem Aerger darüber urteilte Frau Oberlehrer Tilscher in wenig freundlicher Weise über das zufällige Treffen in München.

Aufgedonnert wie ein Pfau in einer teuren Toilette und Hut — das versteht man doch — so hatte sie dagesessen im Künstlerhaus, Sekt getrunken — ohne ihren Mann! Ich bitte Sie, meine Damen — als ob sie selber noch Gräfin wäre! Und verlegen war sie, als sie uns aufforderte, mit an ihrem Tische Platz zu nehmen. Wir dankten aber — die Damen sahen ja aus, wie Halbwelt, nicht wie Gräfinnen — und der Herr an ihrem Tisch wie ein Schauspieler — nein, man kann nicht vorsichtig genug sein —

Bei jedem Kaffee wurde die Begebenheit erzählt mit immer neuen Ausschmückungen.

„Gott, wie habe ihnen der Mann leid getan, als sie ihn dann in Starnberg aufgesucht hätten! Gearbeitet habe er und habe sich nicht einmal in den Ferien Ruhe gegönnt. Richtig vergrämt habe er ausgesehen, während sie sich in München und Feldafing bei ihren Freunden amüsiert und das Kind der Obhut fremder Dienstboten überlassen habe!"

Ganz Gift und Galle war die Frau Oberlehrer und ließ kein gutes Haar an Sylvia, die es jetzt verschmähte, den Einladungen der Damen zu den großen Kaffeegesellschaften zu folgen und sich sehr zurückhielt, was ihr allerdings ganz allgemein verübelt wurde.

Ungemütliche Tage waren es, die Andreas zu verleben hatte; lähmend legte sich die ganze Stimmung auf seine Arbeitsfreudigkeit; der ganze Erfolg seiner Sommerreise, von der er sich nach jeder Richtung hin so viel versprochen, war hin. Er fühlte, wie sich eine leichte Nervosität und ihm eine sonst fremde Reizbarkeit seiner bemächtigte.

So war der Herbst gekommen. Frühzeitig war es kalt geworden und Regen wechselte ab mit Sturm und Nebeltagen.

Andreas mußte, obwohl er in der Schule einen erkrankten Kollegen zu vertreten hatte, dennoch auch für seinen Haushalt denken. Kohlen waren zu bestellen, ein neues Mädchen trat wieder ein. Handwerker waren in der Wohnung, weil der Ofen im Wohnzimmer plötzlich rauchte und notwendig umgesetzt werden mußte. Dazu war Klein-Andreas unpäßlich; er hustete stark.

Andreas wußte kaum, wo ihm der Kopf stand. Sylvia versagte durchaus und quälte ihn mit ihren Tränen; beinahe machte sie ihn verantwortlich für alles, was ihm abzunehmen eigentlich ihre Pflicht war. Sie sehnte sich hinaus aus den Sorgen und Unbequemlichkeiten und so stark wie jetzt war dieses Gefühl noch nie gewesen — so stark, daß sie eines Morgens schon mit einem Widerwillen gegen ihre Tagespflichten erhob und froh war, wenn sie abends ihr Lager aufsuchen konnte, was sie jetzt immer schon frühzeitig tat, während Andreas noch bis tief in die Nacht arbeitete.

Mit Gabriele Raumhoff stand sie in einem regen Briefwechsel und obwohl diese Briefe nichts Wichtiges enthielten, flößten sie ihm doch ein Gefühl des Unbehagens ein; ihm war, als würde seine Frau ihm dadurch immer mehr entfremdet. Die Begegnung mit ihren ehemaligen Freunden hatte nichts Gutes für ihn zur Folge gehabt.

Eines Tages war wieder einer dieser großen, grauen Briefe ins Haus geflattert. Sylvia las ihn und reichte ihn dann schweigend ihrem Manne.

Erwartungsvoll sah sie ihn an.

„Sylvia — das geht doch nicht — bedenke."

Eine tiefe Falte stand zwischen ihren Augenbrauen.

„Ach, Andreas, vor lauter Bedenken kommt man zu gar nichts! Warum soll es nicht gehen? Wenn Gabriele und ihre Mutter mich in so liebenswürdiger Weise einladen — ich möchte nicht ablehnen —"

Er blickte sie durchdringend an.

„Sylvia, dir kommt diese Einladung nicht unerwartet; es ist eine abgekartete Sache!"

„Und du fändest das so unbegreiflich, wenn ich Aussicht habe, durch Raumhoffs Vermittlung Versöhnung mit meinen Eltern zu erreichen? Die Gräfin hofft es! Und Mama ist so leidend, wie sie sagt."

Andreas schwieg einen Augenblick. Sein Gerechtigkeitssinn sagte ihm, daß er Sylvia aus diesem Grunde nicht zurückhalten dürfe. Aber plötzlich faßte ihn eine jähe Angst — er griff nach ihren Händen.

„Sylvia, du wirst mich doch nicht verlassen?"

„Aber, Andre — du lieber, närrischer Mann! Wie kommst du darauf?" Und sie lachte leise. Nein, daran hatte sie, weiß Gott, nicht gedacht.

Er strich sich eben über die Stirne, wie aus einem bösen Traum erwachend.

„Verzeih' mir, mein Liebes! Doch du bist nicht mehr meine alte Sylvia! Du verbirgst mir etwas, entziehst dich mir —"

„Nein, Andre! Ich habe dir nichts zu verbergen! Wohl, daß ich dir nicht von meiner Sehnsucht nach meinem Elternhause gesprochen habe, um dir Schmerz zu ersparen! Es hätte dich vielleicht gekränkt! Du mußt es doch begreiflich finden, daß meine Gedanken oft in Darwitz sind! Dir wird aber dadurch nichts genommen — du bleibst mein Andreas —" Mit ihrem hinreißenden Lächeln sah sie ihn an. Seine Angst um sie rührte sie doch.

„Ist das wahr, Sylvia?" Und seine guten Augen suchten mit ernster Frage in ihrem Gesicht zu lesen. Sie umschlang und küßte ihn mit ihrer alten Leidenschaftlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

vorzustoßen." — Rheinische Zeitung, Köln: „. . . Menschen auf dem Podium waren vergessen, klingendes Erleben hatte die Macht." — Den instrumentalen Teil hat das Streichquartett Maise, Dortmund-Hörde übernommen.

÷ **18. Deutscher Berufsschultag.**

Der 18. Deutsche Berufsschultag findet am 4. bis 6. Oktober in Halle a. d. Saale statt. In der öffentlichen Versammlung am 5. Oktober spricht Universitätsprofessor Dr. Ziehen-Halle über „Die seelischen Beziehungen des Menschen zur Berufsarbeit" und Direktor-Stellvertreter Erben-Gelsenkirchen über „Die Vorarbeit für die Berufsschule in Familie und allgemeinbildenden Schulen, insbesondere in der Volksschule". Am 6. Oktober hält Oberlehrer Dr. Behler-Essen einen Vortrag über „Die Ergänzung der Berufsschulerziehung an der Arbeitsstätte und durch freie Einrichtungen für die Jugend" und Universitätsprofessor Dr. Flitner-Hamburg über „Die berufliche und allgemeine Weiterbildung nach dem Berufsschulbesuch". Daneben finden viele Abteilungsversammlungen und Besichtigungen statt.

÷ **Die staatlichen Privatmusiklehrerprüfungen**

werden abgehalten in Dortmund am 23. September und an den folgenden Tagen. Meldungen zur Prüfung sind dem Provinzial-Schulkolligum in Münster unter Beifügung der im § 4 der Prüfungsordnung bezeichneten Papiere bis zum 1. 9. bezw. 20. 10. ds. Js. einzureichen.

÷ **Retourspiel im Billard.**

Am Samstag, den 24. ds. Mts. abends 7 Uhr findet im Restaurant „Zur Glocke" am Markt das Retourwettspiel zwischen dem Schwerter Billardklub 1927 und dem Schwerter Billardklub 1928 statt.

÷ **Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung.**

Auf die öffentliche Aufforderung des Finanzamtes Dortmund-Hörde in unserem heutigen Inseratenteil betr. Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929 sei an dieser Stelle hingewiesen.

÷ **Fernsprechverkehr mit Gelsenkirchen.**

In der Nacht vom Sonnabend, den 24. zum Sonntag, den 25. August, wird das Vermittlungsamt in Gelsenkirchen auf den Selbstanschlußbetrieb überführt. Aus diesem Anlaß erhalten sämtliche an Gelsenkirchen angeschlossenen Teilnehmer neue Anschlußnummern, die jedem Teilnehmer durch den Nachtrag Juni 1929 bereits mitgeteilt worden sind. Um eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs mit Gelsenkirchen zu erreichen, ist es unbedingt erforderlich, daß vom 25. August ab im Verkehr mit Gelsenkirchen nur noch die neuen Anschlußnummern angegeben werden. Aus betrieblichen Gründen müssen Anmeldungen mit der alten Anschlußnummer zurückgewiesen werden.

Börsen und Märkte

Dortmunder Getreidebörse vom 22. August Es notierte: inl. Weizen 27, inl. Roggen 20.50 bis 20.75, westf. Hafer 19—19,50, inl. Gerste 19—20, ausl. Weizen 29—32, 24.50—25.50, ausl. Hafer 21.50—22, ausl. Gerste 19—21, Platamais 21—21.50, Einquantinomais 22.50, Bäckermehl 39.50—41, Roggenmehl 31.50—32, ostd. Roggenmehl 29,50—30, Weizenkleie 11.75—13.50, Trockenschnitzel 20—21. Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10 bis 15 Tonnen. Tendenz: ruhig.

Turnen, Spiel, Sport

Boxen

Groll boxt in Schwerte

Endlich nach langer Zeit sehen wir Groll in Schwerte kämpfen. Von einer längeren Erholungsreise vom Ostseestrand zurück liegt er wieder eifrig im Training, um die neue Kampfsaison mit Siegen zu beginnen. Aus Berlin brachte Groll eine Kampfeinladung und zwar aus dem Lager der Teutonen mit, um in den nächsten Wochen seinen Kampf Kampf gegen einen erstklassigen Norddeutschen Gegner auszutragen. (Warum in der Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah) Wir hoffen, daß er diesen Kampf austragen und siegreich beenden wird, wie wir es auch nicht anders gegen den Hammer Weidemann am 1. September hoffen müssen. Groll befindet sich nach seinen Aussagen in Hochform und wird ganz bestimmt kämpfen und siegen.

Deutsche Jugendkraft

DJK. Schwerte 1. — SpuSp. Iserlohn 1.

Die Schwerter Jugendkraftler haben sich für Sonntag die Iserlohner zu einem Gesellschaftsspiel nach hier verpflichtet. Den Gästen geht ein guter Ruf voraus, und es wird wohl zu einem interessanten Treffen kommen. — Vorher spielt die 1. Jugend gegen die gleiche von Iserlohn.

Westfälisches Kreisfrauenturnfest in Lüdenscheid

Am 21. und 22. September wird der Turnkreis Westfalen der Deutschen Turnerschaft, dem Beispiel anderer Turnkreise folgend, in Lüdenscheid das 1. Kreisfrauenturnfest durchzuführen. Lüdenscheid, die alte Turnerstadt, rüstet bereits jetzt eifrig zum Empfang. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, so daß zu erwarten steht, daß die Veranstaltung in Lüdenscheid zu einer machtvollen Kundgebung für den deutschen Turngedanken und für das deutsche Frauenturnen werden wird.

Fußball

Sportvorschau des Sportclubs „Alemannia"

Ein besondere Ereignis im „Alemannen-Fußball-Lager."

Am kommenden Sonntag weilt beim Sportclub Alemannia ein ganz besonderer Gast. Der Gastgeber vom 1. Pfingsttage von Alemannias Pfingstfahrt stattet Sonntag seinen Gegenbesuch ab. Der S. C. „Bluyn-Schaephuysen" trifft bereits heute spätnachmittags in Schwerte ein, von den Alemannen freudigst erwartet. Am Abend findet im Vereinsheim zu Ehren der Gäste ein Begrüßungskommers statt. Um die Gäste mit Schwerte und Umgegend bekannt zu machen, ist für Sonntag früh eine Autorundfahrt durch Schwerte und nach Hengsteysee—Hohensyburg vorgesehen. Für nachmittags 3 Uhr ist der Anstoß zum Freundschaftsspiel beider 1. Mannschaften festgesetzt. Im Pfingstspiel verloren die Hiesigen die Partie mit 2:4 (2:2) und werden Sonntag alles aufbieten müssen um ihren Gegner die Wage zu halten, zumal die Mannschaft von Bluyn Schaephuysen gegenüber dem letzten Treffen noch durch einen hervorragenden Verteidiger der als der beste Mann der Mannschaft gilt, verstärkt worden ist. Jedenfalls wird man auf einen spannenden Kampf rechnen müssen und eine bestimmte Voraussage des Siegers ist nicht möglich, weil auch Alemannia unbedingt versuchen wird, die Scharte wieder auszuwetzen. Ein Besuch dieses Spiels kann jedem Fußballanhänger nur empfohlen werden.

Schwerter Sp.-Vergg. 06 1. — Sp. Hohenlimburg 1910 1.

Die Schwerter haben sich diesmal einen Gegner aus der unteren Spielklasse verpflichtet, um auch diesen Vereinen Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte mit klassenhöheren Vereinen zu messen. Hohenlimburg gehört der ersten Gauklasse an und darf den Ruf für sich in Anspruch nehmen, als äußerst faire und spielstarke Mannschaft im Hagener Bezirk zu gelten. Es wird auf dem Sportplatz „Im Reiche des Wassers" zweifellos ein flottes und spannendes Spiel sich entwickeln und wir wünschen, daß der Bessere den Sieg erringen mag. Auf eigenem Platze sollte SSV. 06 in der Lage sein, den Gegner geschlagen nach Hause zu schicken. Wir können den Besuch dieses Spieles empfehlen.

Pokalspiel des Sportklubs 1912 Hennen

Der Sportklub 1912 Hennen hat keine Mühen gescheut, mehrere Pokalspiele zu arrangieren, die von besonderem Interesse sein werden und einen guten Verlauf zu nehmen versprechen. Es scheint angebracht, einmal seine Aufmerksamkeit diesem Verein zuzuwenden, der nach vielen Jahren eifrigsten Schaffens sich zu einer beachtlichen Höhe aufgeschwungen hat und dessen spieltüchtige Mannschaft in der ersten Gauklasse steht.

Der Verein wurde am 15. Juli 1912 gegründet. Wie überall, so wirkte sich auch hier der Krieg für die Vereinsentwicklung ungünstig aus, die Arbeit mußte notgedrungen eingestellt werden, da die Mitglieder zum großen Teil das friedliche Wettspiel mit dem Schützengraben vertauscht hatten und an den Fronten für die Sicherheit der in der Heimat verbliebenen Schwestern und Brüder und für die Freiheit des deutschen Vaterlandes ihr Leben einsetzten. 8 Mitglieder des Vereins mußten ihr Leben lassen. Nach Beendigung des Völkerringens lebte auch die Vereinstätigkeit allmählich wieder auf und in uneigennütziger und opferfreudiger Weise gingen Mitglieder des Sportklubs 1912 Hennen ans Werk, um wieder aufzubauen, was verloren gegangen war. 1919 wurde der Sportklub in den Westdeutschen Spielverband aufgenommen und spielte in den folgenden 3 Jahren in der C.-Klasse. Mit einem überraschenden Können erkämpfte man sich Sieg auf Sieg, Niederlagen konnten keineswegs entmutigen und den zähen Willen zum Fortschritt belohnte 1923 der Aufstieg in die B.-Klasse. „Stillstand ist Rückgang". Immer weiter drang man auf sportlichem Gebiete vor, bis es dem Klub 1928 gelang, in die erste Gauklasse eingereiht zu werden. Heute stellt der Klub eine nicht zu unterschätzende kampferprobte Mannschaft ins Feld, die den Gegnern manche harte Nuß zu knacken gibt.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ehrenvorsitzender Dietr. Albrecht, 1. Vorsitzender Fritz Crämer, 2. Vorsitzender Heinr. Dannenberg, Schriftführer Heinr. Hosang, Kassierer Jakob Maas, Spielführer Walter Hubbert, Beisitzer Karl Siefers, Jugendleiter Wilh. Haarmann.

Die Platzfrage bereitete bis 1926 große Schwierigkeiten. Dank gebührt Herrn H. Westhoff, der auf seinem Grundstück einen Spielplatz für geringe Pacht zur Verfügung stellte, so daß es dem Klub ermöglicht wurde, in Hennen Spiele auszutragen, die sich eines regen Zuspruches erfreuen konnten. Auch die mit dem heutigen Tage beginnenden Pokalspiele werden viele Sportbegeisterte als Zuschauer vereinen und ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. In der ersten Klasse spielen um 4 Uhr SSC. Union Schwerte gegen den Sportverein 11 Langschede. Um 5,30 Uhr folgt ein Spiel der Reserve des Sportklubs 08 Unna gegen die Reserve des Sportklubs 08 Westig. Der Sonntag nachmittag (2,30 Uhr) bringt in der zweiten Klasse das Treffen zwischen Sportverein Geisecke 26 und dem Spiel- und Sportklub Wandhofen. Um 4,30 Uhr folgt dann das Endspiel der Klasse A.

Wir wünschen der Veranstaltung einen guten Verlauf und empfehlen den Besuch der einzelnen Spiele. -e-

Gottesdienste am Sonntag den 25. August

Evangelische Gottesdienste.

Große Kirche: 9,30 Uhr P. Kleinemeyer.
Kleine Kirche: 8 Uhr P. Viering.
Ev. Krankenhaus: 8,30 Uhr, P. Kleinemeyer.
Geisecke-Lichtendorf: 10 Uhr P. Viering.
7 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Vereine und Versammlungen.

Evangelischer Verein junger Männer. Sonntag 2 Uhr Jungschar, 4 Uhr Jugendabteilung, 8 Uhr Hauptverein; Dienstag 8 Uhr Turnen; Donnerstag 8 Uhr Posaunenchor; Samstag 8,30 Uhr Bibelbesprechstunde.

Vereine der Frauenhülfe. Donnerstag, 29. 8. Frauenhülfe Holzen bei Hosang.

Evangelische Vereine junger Mädchen. a) Schwerte: Sonntag 6 Uhr in der Jägerstraße, Dienstag 8 Uhr Abt. 1 im Gemeindehaus, Mittwoch 8 Uhr Abt. 2 im Gemeindehaus; b) Schwerterheide: Sonntag nachmittag 3 Uhr Treffen Mährstraße 2 zum gemeinsamen Spaziergang; c) Villigst: Sonntag nachmittag 3 Uhr Vereinsstunde; d) Geisecke-Lichtendorf: Sonntag nachmittag 3 Uhr Vereinsstunde.

Evangelische Stadtmission Schwerte Kuhstraße 7. Sonntag 8 Uhr früh Blaukreuzstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr abends Jugendbund; Mittwoch 8,30 Uhr abends Gebetstunde; Donnerstag 8,30 Uhr abends Gemischter Chor; Freitag 8 Uhr abends Blaukreuzverein.

Katholische Gottesdienste.

6 Uhr: Stille hl. Messe.
7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Monatskommunion der Jungfrauen und der schulpflichtigen Kommunikantinnen.
8,40 Uhr: Schulmesse mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2,30 Uhr: Andacht.

An den Werktagen sind in der Pfarrkirche drei hl. Messen: 6,30, 7,10 und 7,45 Uhr.

In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe 6,30 Uhr.

Geisecke.

7,45 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.

Westhofen.

9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Holzen

Der Gottesdienst fällt aus.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gem. hl. Kommunion der Mütter.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Türkollekte für die Heizung.
2,30 Uhr: Andacht.

Rundfunk-Programm

Sonntag, den 25. August 1929.

Münster.

06,50—15,35: Uebertragung von Köln. — 15,35: Steuerfunk. — 16,00: Uebertragung von Köln. — 16,30: Uebertragung von Aachen. — 18,00—24,00: Uebertragung von Köln.

Langenberg.

06,50—15,35: Uebertragung von Köln. — 15,35: Uebertragung von Münster. — 16,00: Uebertragung von Köln. — 16,30: Uebertragung von Aachen. — 18,00—24,00: Uebertragung von Köln.

Köln.

06,50: Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus. — 07.10: Unterricht in der Stösselaute. — 07,30: Brunnenkonzert. — 09,00: Geläute von St. Gereon. — 09,05: Katholische Morgenfeier. — 11,00: Fritz Worm: „Wert und Ehre deutscher Sprache". — 11,35: Dr. Grywienski: „Oahu oder ein Tag auf einer hawaiischen Südseeinsel". — 12,00: Die Zeit im Buch. — 12,30: Gesang im Freien. — 13,00: Mittagskonzert. — 14,30: Mitteilungen der Interessengemeinschaft Westdeutscher Funkvereine. — 14,50: Schachfunk — 15,10: Verwaltungsdirektor Molitor: „Fertigkeitsprüfungen für Kurzschriftler". — 15,35: Uebertragung von Münster. — 16,00: Bruno Schönfeld: „Moderne Bänkeldichtung." — 16,30 Uebertragung von Aachen. — 18,00: Prof. Dr. Ebner: „Physik und Chemie bei den alten Kulturvölkern." — 18,25: Oberregierungsrat Dr. Canditt: „Preußische Polizei: Geschichte". — 18,50: Hermann von Ham: „Wirtschaftssorgen des westdeutschen Grenzlandes." — 19,15: Die Stunde des Arbeiters. — 19,40: Anekdote. — 19,50: Sportdienst. — 20,00: „Das Mädchen von Elizondo". — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportdienst. — Danach bis 24,00: Konzert aus dem Hansa-Café Düsseldorf.

Montag, den 26. August 1929.

Münster.

06,45—07,02: Uebertragung von Köln. — Anschließend Uebertragung von Langenberg. — 07,30—08,30: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. — 10,15—11,50: Uebertragung von Langenberg. — 12,10—17,35: Uebertragung von Köln. — 17,35:—18,30: Vesperkonzert. — 18,30—20,00: Uebertragung von Köln. — 20,00: Militärkonzert. — Anschließend Uebertragung von Köln. — Danach bis 24,00: Konzert aus dem Café Rorel.

Langenberg.

06,45: Leibesübungen. — 07,00: Wetterdienst Anschließend: Ausgewählte Schallplatten. — 07,30: Uebertragung von Münster. — 10,15—11,50: Schallplattenkonzert. — 12,50—17,35: Uebertragung von Köln. — 17,35: Uebertragung von Köln. — 18,30—20,00: Uebertragung von Köln. — 20,00: Uebertragung von Münster. — Anschließend Uebertragung von Köln. — Danach bis 24,00: Uebertragung von Münster.

Köln.

06,45: Leibesübungen. — 07,00: Wetterdienst Anschließend Uebertragung von Langenberg. — 07,30: Uebertragung von Münster. — 10,15—11,50: Uebertragung von Langenberg. — 10,30: Tagesdienst, Wasserstandsmeldungen. — 12,10: Uebertragung von Langenberg. — 12,50: Wetterdienst. — 12,55: Nauener Zeitzeichen, Tagesdienst. — 13,05—14,30: Mittagskonzert. — 14,30: Ratschläge fürs Haus. — 15,00: Els Vordemberge: Kinderspielstunde. — 15,30: Wirtschaftsdienst. — 16,25: Wirtschaftsdienst. — 16,30: Frauenstunde. — 16,55: Jugendfunk. — 17,35: Uebertragung von Münster. — 18,30: Oberregierungsrat Dr. Canditt: „Preußische Polizei: Organisation". — 18,50: Vom Tage. — 19,15: Hermann von Ham: „Wirtschaftssorgen des deutschen Grenzlandes." — 19,40: Dr. Berger: „Der heutige Stand der Tierseelenforschung." — 20,00 :Uebertragung von Münster. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportdienst, Mitteilungen aus der Geschäftswelt. — Danach bis 24,00: Uebertragung von Münster.

Zeitschriftenschau

Frohe Ferienerinnerungen knüpfen sich an die Stimmung, mit der wir die Ereignisse unserer Ferientage hingenommen und erlebt haben. Heitere Stimmung aber erzeugt überall und jederzeit die Lektüre der vereinigten „Fliegenden Blätter und Meggendorfer Blätter" und damit macht sie lustige Geschehnisse noch vergnügter, läßt aber auch trübe Tage humorvoller erscheinen.

Humoresken, Anekdoten und Witze, aktuelle Spöttereien und Glossen, Zeitgedichte und lyrische Stimmungsbilder wechseln in bunter Reihenfolge miteinander ab, ausgezeichnete Illustrationen, Karikaturen, künstlerische Bilder und Zeichnungen ergänzen und bereichern in glücklicher Auswahl den Text, Rätsel für die Nachdenklichen, Preisaufgaben für die selbst mit Phantasie und Humor Begabten machen aus dem Zeitvertreib der Lektüre noch eine anregende und gewinnbringende Zeitverwendung.

Da nur dem Humor gedient wird und keineswegs irgend einer politischen Richtung, sind die vereinigten „Fliegenden Blätter und Meggendorfer Blätter" das Witzblatt für alle, die in deutscher Sprache denken und froh sein wollen.

Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Möhlstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

÷ **Apotheken-Nachtdienst.**

Von Montag, den 19. August bis Sonntag den 25. August, verrichtet die Adler-Apotheke, Hüsingstraße, Nachtdienst. (Nur in dringenden Fällen).

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport Hans Eberhard Lex, Schwerte.

Gepflegt und gesund...



Das macht PFEILRING Lanolin SEIFE zusammen mit der bewährten PFEILRING CREME. Die rechte Körperpflege für Mutter und Kind. Tun Sie es auch!

PFEILRING Lanolin SEIFE

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein.

13. Fortsetzung.

XVI.

„Gott, wie ungeschickt Sie das wieder machen, Dolly! So kann ich ja gar nicht liegen —“

„Dann probieren wir's eben anders, liebe Frau Oberlehrer. So — hier noch ein Kissen. Ist es nun besser?“

„Na — es muß wohl —“

„Durchaus nicht. Wir können es ja noch einmal —“

„Nein, nein. Ich möchte schon endlich Ruhe haben! Wo ist denn meine Mandelmilch —?“ “

„Hier. Und nun wollen wir rasch noch die Medizin nehmen, ja?“

„Ach, die greuliche Medizin! Wie Sie mich quälen!“

„Ja, ich bin wirklich abscheulich, aber dafür sind Sie doppelt lieb und gut und schlucken die Medizin nun rasch hinunter! So. Bravo!“

Dolly rückte Klingel, Trinkbecher und ein Glas mit herrlichen Rosen, die Christa ihr vorhin gebracht, auf dem Nachttischchen zurecht.

„Gott, lassen Sie das doch schon!“ sagte Frau Winkler mürrisch, ohne die Rose eines Blickes zu würdigen. „Und gehen Sie nun endlich! Wenn ich doch schlafen will!“

Dolly wollte sich entfernen. Da rief sie die Kranke noch einmal zurück.

„Ich danke Ihnen auch —. Sie müssen nicht jedes Wort auf die Wagschale legen, das ich spreche — ich“

„Gott, fällt mir doch nicht ein!“

„Ist mein Mann zu Hause?“

„Nein! Adieu, Frau Oberlehrer.“

„Adieu!“

Christa, die im Nebenzimmer auf Dolly wartete und alles durch die offenstehende Tür mit angehört hatte, kam aus dem Staunen nicht heraus.

„Du hast dich sehr verändert, Dollychen,“ sagte sie nachher, als sie den langen Flur hinabschritten. „Zur selbstlosen Samariterin hattest du früher wenig übrig.“

„Ist auch jetzt nicht mein Stil, Tantchen! Was du lobst, ist blanker Egoismus. Ich will zufriedene Gesichter um mich sehen und selbst zufrieden sein, was man bekanntlich nur ist, wenn man sein Pensum erledigt. Aber, bitte, sprich jetzt nicht laut, damit wir Herrn Winkler nicht stören. Er sitzt hier in der zweiten Klasse und arbeitet an seiner Volksliedersammlung.“

„Ich dachte, er sei nicht zu Hause? Du sagtest doch seiner Frau —“

„Jawohl — ihr! Damit sie ihn nicht alle fingerlang durch Nichtigkeiten stören kann. Aus demselben Grund ließ ich kürzlich seinen Schreibtisch in die zweite Klasse stellen. Wenn er dort arbeitet, ist er einfach ‚nicht daheim‘.“

„Also lügen hast du auch schon gelernt hier?“ lachte Christa leise.

„Bah, solch fromme Lügen fabriziere ich täglich nach Bedarf, ohne mir ein Gewissen daraus zu machen! Ich halte es in diesem Punkt ganz mit dem indischen Weisen, der sagt: ‚Besser eine Lüge, die wohl tut und Gutes schafft, als tausend Wahrheiten, die verletzen!‘“

Sie hatten inzwischen den Schulgarten und Turnplatz durchquert, hinter dem es lebhaft zuging. Dolly hatte nämlich den zum Schulgebäude gehörenden Wiesenstreifen, der sich hier zwischen Turnplatz und Baumschule hinzog, im Frühjahr parzellieren lassen. Sechs in verschiedener Größe abgestufte Gemüsebeete waren den Winklerschen Kindern zur Bearbeitung übergeben worden. Dazu Samen, Pflänzchen und kleine Obstbäumchen je nach ihrer eigenen Wahl. Kurt, der als Aeltester das größte Beet bekam, führte die Oberaufsicht. Jede freie Stunde wurde hier draußen verbracht, und ein schöner Wetteifer, es einander zuvorzutun und das Bestmöglichste zu leisten, beseelte die junge Schar, die mit Spaten, Schaufel und Gießkanne so eifrig bei der Arbeit war, daß sie auf Christas und Dollys Kommen kaum achteten.

Kurt häufelte gerade Kartoffeln, und Ada begoß, von ihrer Freundin Gretlein unterstützt, Salatpflanzen.

„Auch hier hast du Wunder gewirkt,“ sagte Christa, nachdem sie den still arbeitenden Kindern eine Weile zugesehen hatte. „Wenn ich bloß denke, was die kleinen Wilden früher für Radau machten hier!“

„Ja, es war auch, glaube ich, der einzige Weg, sie dem Haus fern und halbwegs still zu halten. Statt ihren Kraftüberschuß auszutoben, arbeiten sie ihn nun aus, und was das Beste ist: sie haben Freude daran, Nützliches zu leisten!“

„Was mich am meisten wundert, ist, daß sie auch die Ausdauer haben! Ich dachte anfangs, wenn der Reiz der Neuheit vorüber wäre, würden sie die Lust daran verlieren!“

Dolly lächelte schlau.

„Dem beuge ich vor! Es wurde nämlich ausgemacht, daß alles brauchbare Gemüse gegen regelrechte Zahlung in der Küche abgeliefert werden kann und dieses Geld dann den Kindern zu freier Verfügung bleibt. Da sie kein Taschengeld haben, ist es nur natürlich, daß sie nun auf diesem Wege viel zu ‚erwerben‘ trachten.“

„Das hast du wirklich fein ausgedacht, Dolly!“

„Nicht wahr?“ nickte Dolly vergnügt. „Und Frau Winkler hat dadurch Ruhe, und ihr Mann kann arbeiten! Wenn du wüßtest, Tante Christa, wie glücklich er ist, wenn er arbeitet!“

Ein weicher, mütterlich zärtlicher Ausdruck trat in Dollys sonst so kühl-kluge Augen. Christa sah es mit Erstaunen und wollte eben eine Bemerkung darüber machen, wurde aber abgelenkt durch das Erscheinen eines gräflichen Dieners, der, den kürzesten Weg vom Schloß nehmend, querfeldein auf sie zuhastete.

„Frau Christine!“ rief er schon von weitem atemlos und aufgeregt, „Sie sollen so rasch als möglich mit der kleinen Komiesse heimkommen, läßt Gräfin Mara sagen!“

„Um Gott — Jean, Sie sehen ja ganz verstört aus! Ist etwas geschehen?“

„Der Herr Graf sind soeben zurückgekehrt — mit der Frau Gräfin! Aber du lieber Himmel — beide kaum zu erkennen! Die Gräfin so weiß wie Linnen, sah uns alle an, bang wie ein kleines Mädchen, das sich im Finstern fürchtet. Jawohl, gerade so!“ berichtete Jean, vor Christa stehenbleibend.

„Und der Graf?“ fragte sie unruhig.

„O jerum, der Herr Graf, der sieht erst aus! Wie — wie — na, zum Fürchten! Anders kann ich's nicht ausdrücken!“

Christa hatte schon Gretlein gerufen und sich hastig von Dolly verabschiedet. Ein banges Gefühl schnürte ihr die Beine zusammen. Wie würde es nun werden auf Tauffernitz? Und was würde Gräfin Mara tun? Bleiben oder gehen?

Gräfin Mara erwartete sie bereits, vor Aufregung zitternd, in ihrem Zimmer.

„Eine schöne Ueberraschung das! Nun kann ich nur gleich mein Bündel schnüren — heute geht kein Zug mehr. Aber morgen früh — natürlich — ach Gott, ach Gott — fort von den Kindern! Ich weiß nicht, wie ich das zuwege bringen werde. Ich dachte doch immer — hoffte —“, trocken aufschluchzend sank sie auf einen Stuhl.

Christa suchte sie zu beruhigen. Dazwischen erkundigte sie sich vorsichtig nach den Heimgekehrten. Jean habe behauptet, daß beide so sonderbar aussähen —.

Aber Gräfin Mara wußte darüber nichts. Sie hatte bisher weder ihren Schwager noch dessen Gemahlin zu Gesicht bekommen. Die Herrschaften hatten sich gleich in ihre Gemächer begeben und auch das Abendessen dorthin bestellt.

Zwei Stunden später schlüpfte die Mamsell zu Christa ins Zimmer und überbrachte ihr die Botschaft, daß die Gräfin sie zu sprechen wünsche.

„Ach Gott, und stellen Sie sich vor, Frau Christine, sie weint heimlich! Und wenn der Herr Graf dazukommt, trocknet sie hastig und voll Angst die Tränen ab, als fürchte sie, daß er es merke! Und sie schaut erbärmlich elend aus — gar nichts mehr von der strahlenden Frische von früher! Passen Sie auf, das wird noch tausendmal schlimmer hier als zuvor, und lange bleibt die Gräfin sicher nicht auf Tauffernitz!“

Sehr beunruhigt begab sich Christa zur Gräfin. Diese war allein in ihrem Boudoir. Sie sah in der Tat elend aus. Bleich, abgemagert, mit angstvoll verstörtem Blick, der Christa in die Seele schnitt.

Nach den ersten gleichgültigen Worten zog sie Christa neben sich auf die Chaiselongue und begann zu erzählen. Nicht wie die Herrin der Untergebenen, sondern wie eine Frau, die es drängt, der andern ihr Herz auszuschütten. Und ganz leise sprach sie, mit scheuen Blicken nach der Tür des Nebenzimmers, als fürchte sie, daß dort jemand lausche.

Sie war damals zu ihrem einzigen Bruder geflüchtet, der Major in einem Infanterieregiment, verheiratet und in einer kleinen, weltabgeschiedenen Garnison stationiert war. Dort lebte sie unter angenommenem Namen völlig zurückgezogen. An eine Rückkehr zur Bühne dachte sie gar nicht. Verkehr war ihr ein Greuel. Männer floh sie geradezu.

„Aber gerade das glaubt er mir nicht! Und es kam doch alles so, wie Sie vorhersagten, Frau Christine: ich wurde nicht fertig mit der dummen Liebe! Immer und immer kam sie wieder mit Sehnsucht und Klagen und Reue! Tausendmal war ich drauf und dran, von selbst zurückzukehren. Nur ein Restchen Stolz hielt mich zuletzt immer wieder zurück. Aber als er mich dann durch Zufall doch entdeckte, flog ihm mein Herz wieder zu wie einst —.

Und ein rasendes Mitleid packte mich. Er sah so elend aus! Er hatte noch schwerer gelitten als ich! Wie hätte ich nein sagen können, als er mich bat, wieder mit ihm nach Tauffernitz zu kommen?

Dennoch hätte ich es nicht tun sollen! Schon in den ersten Tagen sah ich es ein. Wir waren zu weit auseinander gekommen. Und seine Eifersucht war inzwischen zur Krankheit geworden. Unablässig quält er mich jetzt mit Fragen, was ich getan hätte in diesen Jahren, wer mir nahe stand, wem mein Herz gehörte —? Die Wahrheit glaubt er nicht. Alle Schwüre und Versicherungen sind vergebens! Oh, er wird uns noch beide zu Tod quälen! Und ich fürchte mich jetzt vor ihm! Wenn sein Blick so durchbohrend auf mir ruht, fange ich zu zittern an, und dann glaubt er, dies sei Schuldbewußtsein —.“

„Aber das ist ja schrecklich, Frau Gräfin!“ stammelte Christa erschüttert. Was soll denn nun werden daraus?“

„Ich weiß es nicht! Ich hätte nicht hierher kommen sollen! Ich finde nicht mehr den richtigen Ton ihm gegenüber, der beruhigen und überzeugen würde. Ich — fürchte mich so vor ihm! Ich — will wieder fort so bald als möglich —! Helfen Sie mir dazu, Christine —“

Das Wort erstarb ihr im Mund. Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie über Christa hinweg. Diese wandte sich um. Da stand der Graf wenige Schritte hinter ihr, leichenfahl, mit verzerrten Zügen.

„Also — fort willst du —! Wieder fort —!“ kam es seltsam höhnisch von seinen Lippen. Jetzt erst schien er Christa zu bemerken.

„Lassen Sie uns allein!“ herrschte er sie an. Christa erhob sich zögernd. Es war etwas in seinem Blick, das sie mehr beunruhigte als alles eben Gehörte, wenn sie sich auch nicht klar darüber werden konnte, was es war. Aber sie begriff plötzlich so gut, daß Gräfin Eveline sich vor ihm fürchtete —.

„Wünschen Frau Gräfin noch etwas?“ fragte sie, immer noch zögernd.

„Nein — danke — nein —,“ stammelte die Gräfin hastig. „Gehen Sie nur — gehen Sie nur —.“ Sie sprach wie unter einem Bann. Christa hatte das Gefühl, als ob sie viel lieber das Gegenteil gesagt hätte.

Immerhin blieb ihr nun kein Vorwand mehr, zu bleiben. Sie gehorchte also und verließ das Zimmer. Die arme Gräfin! Nun würde er ihr wieder eine Szene machen —.

Mitten in der Nacht erwachte Christa jählings unter dem Eindruck eines heftigen Schlages, der irgendwo im Hause kurz und scharf gefallen war.

Schlaftrunken richtete sie sich auf.

War eine Tür zugeworfen worden, oder —

Da gellte ein Schrei durch die nächtliche Stille.

Das war die Mamsell! dachte Christa und fuhr eilig in die Kleider. Kaum war sie damit notdürftig zustande gekommen, als es schon stürmisch an ihre Tür klopfte.

„Christine, machen Sie auf — machen Sie um Gottes willen rasch auf!“

Gräfin Mara, in einem hastig übergeworfenen Schlafrock, am ganzen Leib zitternd wie Espenlaub und so weiß wie Kalk, stand vor Christa. Sie griff nach ihrem Arm und klammerte sich daran, als bedürfe sie einer Stütze. Ihre Stimme klang rauh, während sie abgerissen herausstieß: „Kommen Sie mit mir —. Der Graf hat erst seine Frau und dann sich selbst — erschossen! Die Mamsell entdeckte es zuerst und schlug ohnmächtig hin — ich kann nicht allein — und doch muß jemand — zum Rechten sehen, bis — die Polizei — kommt —!“

Christa stieß keinen Schrei aus. Keines Wortes mächtig, ließ sie sich von der Gräfin mitziehen an den Schauplatz des Verbrechens. Stumm starrte sie nieder auf die beiden Leichen, die reglos am Boden lagen, während die Dienerschaft in scheuem Entsetzen sich an der Tür zusammendrängte.

Auf dem Antlitz des toten Grafen und in seinen offenstehenden gebrochenen Augen lag noch wie festgefroren der hohnvolle Ausdruck, den Christa zuletzt an diesem gesehen hatte.

Und nun wußte sie plötzlich, was er bedeutet und warum er selbst in dem liebenden Herzen der Gräfin nur Angst und Grausen wachgerufen hatte: es war der Blick eines Wahnsinnigen, dessen eifernde Liebe vielleicht immer nur Wahnsinn gewesen war —.

XVII.

Christa wußte kaum, wo ihr der Kopf stand. Gräfin Mara, die noch ganz krank vor Entsetzen war, hatte alle Anordnungen für das Begräbnis, die Auflösung des Haushaltes und die gleich nach der Beerdigung geplante Reise nach Gräfin Maras Schloß in Böhmen getroffen.

Sie selbst hatte sich mit Gretlein in ihr Zimmer eingeschlossen und wollte weder etwas sehen noch etwas hören von dem Gräßlichen.

Die Sektion hatte Christas Vermutung, daß Graf Wenk schon lange wahnsinnig gewesen war und die Tat nur in Verfolgung einer fixen Idee vollbrachte, vollauf bestätigt.

Gleich am ersten Morgen, als noch niemand recht wußte, wie die Verhältnisse sich hier gestalten würden, hatte sie Doktor Stockmann aufgesucht und ihr seine Hand angeboten. Er war zwei Jahre älter als sie, nämlich siebenundvierzig, besaß ein kleines Vermögen und trug sich seit langem mit der Idee, irgendwo ein Knabenpensionat zu errichten. Dieser Plan war in den letzten Jahren, wo er Christa immer mehr schätzen und verehren lernte, zum Entschluß gereift.

Und nun schien ihm auch der geeignete Zeitpunkt zur Ausführung gekommen. Seine Zöglinge würden nun ja doch bald auf ein öffentliches Gymnasium kommen, und hier — Gott mochte wissen, wie Gräfin Mara beschloß —, aber keinesfalls solle Christine gezwungen sein, sich abermals um eine Stellung unter fremdem Dach umzusehen.

Christa, die auch nicht im Traum je an eine derartige Wendung in ihren freundschaftlichen Beziehungen zu Stockmann gedacht, war sprachlos vor Ueberraschung. Dann bemühte sie sich mit viel Takt und Wärme, ihm klarzumachen, daß sie sich unter gar keinen Umständen je wieder vermählen und es bitter beklagen würde, durch diesen — gewiß nur aus Edelmut und in Anbetracht der gegenwärtigen Lage entstandenen Einfall — in ihm einen so lieben, bewährten Freund zu verlieren. Sie wollten die Sache schnell vergessen und die gleichen guten Freunde bleiben wie bisher —.

Am Nachmittag ließ sie Gräfin Mara rufen, um ihr die inzwischen gefaßten Beschlüsse mitzuteilen. Tauffernitz verkaufen ging nicht an, da es seit Jahrhunderten im Besitz der Grafen Wenk sei und Walter es wohl später wieder einmal würde bewohnen wollen. Jetzt aber nur um Gottes willen fort aus diesem Unglückshaus! Die Dienerschaft ablohnen, das Schloß zusperren und unter die Obhut der Portiersleute stellen. Die Landwirtschaft sei ja nach wie vor in Inspektor Brömers Händen wohlgeborgen. Gleich nach dem Begräbnis müsse abgereist werden. Christa möge die Mamsell in diesem Sinn anweisen und auch sonst alle nötigen Befehle erteilen.

„Sie selbst, liebe Christine, kommen natürlich mit uns nach Birkenheide, ebenso Doktor Stockmann. Ich hoffe, Sie werden sich dort wohl fühlen und mir Gelegenheit geben, Ihnen ein wenig zu danken für alles, was ich Ihnen — schon um der Kinder willen — schulde.“

„Frau Gräfin beschämen mich durch Ihre Güte,“ sagte Christa gerührt. „Ich tat nur meine Pflicht und —“

„Bah — Pflicht ist ein ledern Ding, wenn das Herz nicht mittut und es lebendig macht! Und überhaupt — ich hab Sie lieb gewonnen und möchte, daß wir uns nicht mehr trennen, sondern unsere Lieblinge gemeinsam weiter erziehen. Wenn es Ihnen also recht ist, kommen Sie unter dem Titel meiner Gesellschafterin mit und betrachten Birkenheide fortan als Ihre Heimat auf Lebenszeit.“

Christa war überglücklich. Die warmen, gütigen Worte der sonst aller Welt gegenüber so unnahbaren Gräfin taten ihr unsäglich wohl. Und dann — nicht mehr sorgen und wandern müssen ums tägliche Brot — eine Heimat haben — bei Gretlein bleiben zu dürfen —, was hätte sie in ihrer Lage sich Besseres wünschen können.

Dolly war anderer Ansicht.

„Ich begreife dich nicht, Tante Christa! Schließlich ist's doch nur ewige Dienstbarkeit. Hättest du doch lieber Stockmanns Antrag angenommen! Da wärest du nun fein geborgen und hättest deine Freiheit!“

(Fortsetzung folgt.)